MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

174 (16.4.1926) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-229029

Freitag, 16. April

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 174

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Deutschlands Verhältnis zu West und Ost

Unsere Handlungsfreiheit

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Note an den Völkerbund über die Beschickung der Studienkommission wahrt der Reichsregierung ihre Entschließungsfreiheit in vollem Umfang. Der deutsche Vertreter kann je nach dem Ergebnis der Beratungen seine Stellungnahme formulieren, er kann also, falls die Verhandlungen einen für uns unerwünschten oder nicht befriedigenden Verlauf nehmen sollten, auch die Erklärung abgeben, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund in Frage gestellt sei. Wie notwendig solche Vorbehalte sind, hat ja der Ausgang der letzten Genfer Zusammenkunft genugsam bewiesen. Im übrigen sind allgemeine Richtlinien für die deutsche Vertretung noch nicht gefaßt worden. Es scheint indes beabsichtigt zu sein, dem deutschen Delegierten keine bestimmte Marschroute vorzuschreiben, er wird vielmehr seine Tätigkeit, natürlich in ständiger Fühlungnahme mit den Berliner maßgebenden Stellen den Situationen anpassen müssen. Ob ein Jurist oder ein Politiker von hier aus in die Kommission entsandt werden wird, steht noch immer dahin. Wir werden uns in dieser Frage nach den Entscheidungen der anderen Mächte richten.

Daß die Antwort Deutschlands auf Annahme der Einladung lauten würde, war nach allem Vorausgegangenem wohl eine Selbstverständlichkeit. Eine Ablehnung würde logischerweise, zumal ja der Plan der Studenkommission eigentlich einer deutschen Anregung entspringt, von der Gegenseite als eine Absage an die Locarnopolitik empfunden worden sein. Insofern ist die Note auch dazu angetan, etwaige Besorgnisse der Locarnomächte über die deutsch-russischen Verhandlungen zu dämpfen, da aus ihrer Fassung deutlich hervorgeht, daß die Reichsregierung auf der Linie ihrer bisherigen Politik bleiben wird. Der „Vorwärts", der sich über die Absendung der Note gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt überrascht zeigt, vermutet, daß man auf diese Art unberechtigten Forderungen aus den

deutsch-russischen Besprechungen

die Spitze bieten möchte. Die Note soll gleichzeitig auch in Moskau zu verstehen geben, daß Deutschland bei seinen Verhandlungen mit dem Osten die Grundlagen der Locarnopolitik nicht zu verlassen gedenke. Die Schwierigkeit in diesen Verhandlungen, auf die wir gestern schon hinwiesen, bildet offenbar noch die Ausarbeitung der Neutralitätsformel. Wahrscheinlich hat die deutsche Regierung in London und Paris schon mitteilen lassen, daß sie nur Bestimmungen vereinbaren werde, die zu den Völkerbundssatzungen nicht in Widerspruch stehen, während, wie man in hiesigen politischen Kreisen anzunehmen geneigt ist, die russische Regierung wohl weitergehende Bedingungen wünscht. Uebrigens sind, wie bei dieser Gelegenheit ausdrücklich hervorgehoben sei, die Verhandlungen auf russische, nicht auf deutsche Initiative zurückzuführen. Dem „Tag" zufolge hat die Reichsregierung den Mächten auf diplomatischem Wege nochmals ergänzende Mitteilungen über die gegenwärtig mit Rußland schwebenden Verhandlungen zugehen lassen, die, wie man versichert, als durchaus zufriedenstellend bezeichnet worden sind.

Im Verfolg einer kritischen Betrachtung, die in der „Germania" der deutsch-russischen Verständigungsaktion gewidmet wird, wirft das Zentrumsorgan eine innerpolitische Frage auf, die des Interesses nicht ganz entbehrt. Das Blatt schreibt nämlich: „Sollten diese deutsch-russischen Verhandlungen — im Zusammenhang mit gewissen Dinger innerpolitischer Natur — die Erklärung sein für das merkwürdige lahme und matte Verhalten der deutschnationalen Opposition bei den letzten Reichstagsdebatten über den Genfer Fehlschlag, ein Verhalten, das ohne eine solche Erklärung eigentlich unverständlich gewesen wäre?"

Englisches Mißbehagen

§ **London**, 16. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Erregung in hiesigen politischen Kreisen über die deutsch-russischen Verhandlungen dauert fort und man kann nicht sagen, daß die deutschen offiziösen Kommuniqués über die Angelegenheit in hiesigen leitenden Kreisen beruhigt hätten. Der deutschen Regierung wird allerdings kein Vorwurf gemacht und das Vertrauen auf ihre Ehrenhaftigkeit wird immer wieder ausdrücklich betont. Aber ihre Annäherung an Rußland wird trotzdem tief bedauert. Sie wird als ein fait accompli betrachtet, an dem nichts mehr zu ändern ist. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge drängen Frankreich und seine östlichen Alliierten darauf, daß England und womöglich auch Amerika in Berlin intervenieren und einen Druck auf die deutsche Regierung ausüben sollen, jeden Abschluß eines Vertrages mit Rußland aufzugeben, da ein solcher mit Locarno und dem Völkerbund absolut unvereinbar sei. Einige bestehen darauf, daß Deutschland vor die Wahl zwischen Locarno und Moskau gestellt werden soll. Soweit sich bisher feststellen läßt, haben weder Chamberlain noch die britische Regierung in ihrer Gesamtheit die Absicht, in der Angelegenheit zu intervenieren. Ihre Ansicht gehe dahin, daß die Tatsachen sie hierzu nicht berechtigten. Locarno sei ein Gentleman-Uebereinkommen gewesen. Berlins offizielle Haltung sei bisher

nicht nur streng korrekt, sondern auch gewissenhaft loyal

in Bezug auf den Geist des Uebereinkommens und bei der Enttäuschung in Genf wahrhaft großherzig gewesen. In Anbetracht dessen würde es den Mitunterzeichnern schlecht anstehen, den guten Glauben der deutschen Regierung in Zweifel zu ziehen, wenn sie versichert, daß sie keinen Vertrag unterzeichne, der mit jenem Gentleman-Uebereinkommen nicht im Einklang stehe. Aber trotz der Anerkennung der legalen Rechte Deutschlands und der Ehrenhaftigkeit des gegenwärtigen Reichskanzlers und des Außenministers bedauert man die Annäherung Berlins und Moskaus als ein ungesundes Symptom wegen der Mentalität und der Absichten Moskaus. Mit Besorgnis wartet die britische Regierung auch auf die Rückwirkungen der deutsch-russischen Annäherung an die Türkei. Auch Italien werde von dieser Frage berührt. Der Gewährsmann schließt mit der klugen Betrachtung, daß die Verantwortung der Staatsmänner der Nationen, die Deutschland in Genf den Zutritt verweigerten und die es auf den Weg nach Moskau trieben, in der Tat eine schwere sei.

Nach hier vorliegenden diplomatischen Meldungen ist der Entwurf des deutsch-russischen Vertrages bis auf wenige Einzelheiten vollständig fertig und liegt zur Unterzeichnung durch Stresemann bereit.

Minierversuche in Paris

V **Paris**, 15. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mit Ausnahme des „Echo de Paris" verhält sich die heutige Morgenpresse zurückhaltend in Bezug auf die deutsch-russischen Verhandlungen. Nach Mitteilungen, die das „Echo de Paris" von maßgebender Seite erhalten haben will, scheint man am Quai d'Orsay der Ansicht zu sein, daß der zur Unterzeichnung vorliegende deutsch-russische Vertragsentwurf in einigen wichtigen Punkten mit dem Locarnovertrag nicht in Einklang zu bringen sei. Infolgedessen hält man es dem „Echo de Paris" zufolge für notwendig, dem Meinungsaustausch zwischen London und Paris einen gemeinschaftlichen Schritt der französischen und englischen Regierung folgen zu lassen. Die beiden Regierungen sollen in Berlin die Erklärung abgeben, daß der russisch-deutsche Vertrag eine Durchbrechung der Vereinbarungen von Locarno darstelle.

In Senatskreisen ist gestern über diesen noch nicht unterzeichneten deutsch-russischen Vertrag viel gesprochen worden. Es fand eine Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten statt, in deren Verlauf Briand über diese Vorgänge reichlich ausgefragt wurde. Der Ministerpräsident erklärte, daß er für den Augenblick noch nicht in der Lage sei, sich darüber näher zu äußern, da gegenwärtig diplomatische Verhandlungen im Gange und die Informationen aus Berlin noch nicht eingetroffen seien.

Boncour über seine Warschauer Rede

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Paul Boncour hatte, dem „Vorwärts" zufolge, gestern nachmittag im engeren Kreise seiner sozialistischen Freunde eine Besprechung, in der die Probleme der nächsten Zukunft, insbesondere die Fragen, die mit dem Völkerbund zusammenhängen, eingehend und freimütig erörtert wurden. Frankreichs Delegierter beim Völkerbund habe sich bemüht gezeigt, den peinlichen Eindruck seiner Warschauer Rede abzuschwächen. Es seien, so behauptete er, ihm Worte in den Mund gelegt worden, die er niemals getan habe. In der Frage des Völkerbundsrates habe er sich darauf beschränkt, zu erklären, daß es im Interesse aller Signatarmächte der Locarnoverträge für wünschenswert gehalten würde, wenn Polen im Völkerbundsrat vertreten wäre. Seine Aeußerung über die internationale Bedeutung der polnischen Armee interpretierte Paul Boncour dahin: Auf seiner Reise kreuz und quer durch Polen habe er an einer Brücke eine polnische und eine sowjetrussische Schildwache gesehen. Das habe er als Symbol einer tatsächlichen Lage genommen und erklärt, daß der polnische Soldat eine Mission zum Schutze der gesamten für den Frieden organisierten Zivilisation zu erfüllen habe. „Diese Meinung, so setzte Pan. Boncour auseinander, halte ich natürlich aufrecht, denn sie stellt lediglich eine Tatsache fest, an der allein die schroffe Ablehnungspolitik Sowjetrußlands gegenüber dem Völkerbund schuld ist und es braucht nicht besonders betont zu werden, daß diese Aeußerung sich in keiner Weise gegen Deutschland richten konnte, das nach dem Abschluß des Paktes von Locarno und durch seine grundsätzlich erklärte Bereitwilligkeit, dem Völkerbund beizutreten, in den Augen aller Mitglieder des Völkerbudes schon jetzt einen integrierenden Bestandteil der großen europäischen Friedensorganisation ist."

Skrzynski in Wien

Gestern mittag stattete Skrzynski dem österreichischen Bundeskanzler Ramek einen Höflichkeitsbesuch ab. Dann fand ein Essen auf der polnischen Gesandtschaft statt. Am Nachmittag wurden die wirtschaftlichen Fragen behandelt. Der Text des Schiedsvertrages ist bereits fertiggestellt.

In parlamentarischen Kreisen Wiens ist man der Auffassung, daß der Schiedsvertrag nur als eine Formalität zu werten sei; Oesterreich könne und wolle in seiner Politik gegenüber Polen sich nicht von jener Linie entfernen, die zwischen Berlin und Wien eingeschlagen wird. Unter ausdrücklicher Hervorhebung dieses Standpunktes, der mit aller Deutlichkeit Oesterreichs Stellung gegen den slavischen Blockbildungsversuch in Zentraleuropa kennzeichne, habe man in Oesterreich gegen den neuen Schiedsvertrag nichts einzuwenden.

Am Abend gab der Bundeskanzler Ramek dem polnischen Ministerpräsidenten zu Ehren ein Essen. In seinem Trinkspruch sagte der Bundeskanzler u. a., der Abschluß des Vertrages verkünde der Welt, daß abermals zwei Staaten entschlossen sind, in ihren wechselseitigen Beziehungen das Anwendungsgebiet der friedlichen Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten zu erweitern, weil ihre Völker, von aufrichtiger Freundschaft zu einander erfüllt, nichts sehnlicher wünschten als Frieden, Arbeit und gegenseitigen Austausch ihrer geistigen und materiellen Güter. In wirtschaftlicher Beziehung werde der gestrige Tag den Anstoß zu einer Engerknüpfung der österreichisch-polnischen Handelsbeziehungen geben.

Skrzynski erwiderte u. a., die tiefe und allgemeine wirtschaftliche Not müsse in der Politik ihren Ausdruck finden und ihr den Stempel aufdrücken. Der Schiedsvertrag gebe Zeugnis davon, daß Polen und Oesterreich bestrebt sind, ihre wirtschaftlichen und politischen Beziehungen inniger zu gestalten.

Die russische Wirtschaftskrisis

Die Sowjetregierung verhält sich in den Fragen der Außenpolitik zur Zeit passiv. Sie veröffentlicht soeben den Wortlaut des Schreibens, mit dem Tschitscherin die Einladung zur Abrüstungskonferenz in Genf beantwortet. Die Einladung wird in dem Schreiben abgelehnt und an dem Völkerbund wird eine geradezu beißende Kritik geübt. Damit sieht man in Moskau offenbar diese ganze Frage als erschöpft an. Auch sonst zeigt die russische Außenpolitik zur Zeit nirgends die sonst gewohnte Initiative. Man macht zwar Stimmung für den Abschluß von Neutralitätsverträgen mit Deutschland, Polen, Finnland, Lettland und Estland — das sogenannte Locarno des Ostens —, aber man hat doch nicht den Eindruck, daß es den Russen mit ihren Bestrebungen wirklich Ernst ist. Auch die Ereignisse in China finden in Moskau nicht das tätige Interesse, das man eigentlich erwarten könnte.

Der Grund für diese Zurückhaltung liegt offenbar in den schweren wirtschaftlichen Sorgen, mit denen die russische Regierung zur Zeit zu kämpfen hat. Die offizielle Sowjetpresse trägt zwar auf amtliche Anweisung einen gewissen Optimismus zur Schau, die Sowjetführer selbst lassen aber keinen Zweifel daran, daß sie die Lage als sehr ernst betrachten. So hat Rykoff, der Hauptkommissar der Sowjetregierung, in dem neuen, von Sinowjeff und anderen Oppositionselementen gereinigten Sowjet von Leningrad kürzlich offen zugegeben, daß das Wirtschaftsleben Rußlands an folgenden Erscheinungen schwer leide: Mangel an Industrieerzeugnissen aller Art, Unfähigkeit der Sowjet-Industrie, die Lücke auszufüllen, Steigerung der Preise für alle Lebens- und Gebrauchsmittel, Gefahr einer neuen Inflation, Mangel an Brennstoff und allmählicher Zerfall des Transportwesens.

Die Wurzel alles Uebels ist das Versagen der russischen Industrie, d. h. der Mangel an Produktionskraft. Die russischen Industrieerzeugnisse sind der Zahl nach gering, bleiben also hinter der Nachfrage zurück. Sie sind außerdem teuer und von schlechter Qualität. Da der weitaus größte Teil der Produktion von der städt. Nachfrage aufgenommen wird, kommt wenig auf das Land und deshalb haben die Bauern keinen Anreiz, ihren Getreideüberschuß zu verkaufen. Hier liegt auch der Hauptgrund, weshalb der Getreideausfuhrplan der russischen Regierung im vorigen Winter so vollkommen gescheitert ist.

Da die russische Ausfuhr an Industrie- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen dementsprechend außerordentlich gering ist, so muß auch die Einfuhr an Maschinen und Rohstoffen auf das Aeußerste eingeschränkt werden. In der vorerwähnten Sitzung des Sowjets von Leningrad machte Milutin, einer der besten Wirtschaftspolitiker Sowjetrußlands, die Mitteilung, daß die noch vorhandenen Rohstoffe im Laufe der nächsten zwei Monate von der Industrie aufgezehrt sein würden und daß man in den staatlichen Vorratshäusern keine Fertigwaren mehr auf Lager habe. In der Textilindustrie sollen im Mai die Fabriken ganz schließen, weil der Rohstoff bis dahin vollständig erschöpft sein wird. Die neue Versorgung der Industrie mit Rohstoffen und Maschinen scheitert aber an dem Mangel an Geld und an Kredit.

Eine außerordentlich bedenkliche Erscheinung ist die starke Preissteigerung und der Beginn einer neuen Inflation. Wie Rykoff in der erwähnten Sitzung mitteilte, ist der Index für die Kleinverkaufspreise vom September 1925 bis zum Februar 1926 von 109 auf 213 gestiegen. Die Folge ist, daß von hundert Bauern, die die Stadt besuchen, um Einkäufe zu machen, ein Drittel wieder weggeht, ohne etwas gekauft zu haben. Für die Industriearbeiter sind die Preise ebenfalls meistens unerschwinglich. Nur Textilwaren finden reißenden Absatz, da hier die Stillegung der Fabrikation angekündigt ist. Hier war der Ansturm so stark, daß die Behörde sich ins Mittel legte und die Abgabe von Waren an den Privathandel verbot. Am meisten Sorge aber bereitet der Tschervonetz, die russische Festwährung. Rykoff gab in seiner Rede in Leningrad zu, daß die Inflation dieser Währung begonnen hat. Im Schwarzhandel bezahlt man schon bis zu 11 Rubel für ein Zehn Rubel-Goldstück zaristischer Prägung und auf dem Lande erhält man sogar 13 Rubel für eine solche Münze. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der russische Bauer von dem Tschervonetz nichts mehr wissen will und nach Möglichkeit Goldmünzen kauft und hamstert. Um den Tschervonetz zu stützen, hat die Sowjetregierung beschlossen, die Ausfuhr von Landeserzeugnissen wie Naphta, Holz und Flachs nach Möglichkeit zu fördern. Sie scheut selbst große Geldopfer nicht, um diesen Zweck zu erreichen und dadurch die russische Handelsbilanz günstig zu beeinflussen.

Ein sehr wunder Punkt ist auch der Zerfall der Verkehrsmittel. Die Eisenbahnwagen sind verbraucht und ihre Wiederherstellung oder ihr Ersatz geht über die finanziellen Kräfte der Regierung. Amtliche Berichte geben zu, daß auf einigen Eisenbahnlinien Wagen mit wertvoller Ladung seit Monaten festliegen, so daß die Ware längst verdorben ist. An andern Stellen liegen Fertigwaren in großen Haufen, ohne daß sie wegen Wagenmangel verladen werden können. Diese Verhältnisse werden nicht nur durch den mangelhaften Zustand des Wagenparks verschuldet, sondern auch durch Mangel an Brennstoff. Mußten doch vor vierzehn Tagen auf der Hauptstrecke Moskau—Leningrad sechstäglich verkehrende Personenzüge eingestellt werden. Das Schlimmste ist, daß die Behörden keinen Ausweg aus der Krisis sehen. Man steht vor dem Scheitern der neuen Wirtschaftsmethode und weiß sich nicht zu helfen.

Ein Geständnis Bucharins

Bucharin soll im Moskauer Arbeiterklub erklärt haben, daß Rußland vor dem wirtschaftlichen Bankerott stehe, wenn die Bauernbevölkerung nicht sofort helfend eingreife, um die Lage zu retten.

Flugzeugabsturz

— **Speyerdorf**, 16. April. Ein französisches Flugzeug stürzte in der Nähe des Dorfes mit brennendem Motor ab. Von den beiden Insassen war der eine völlig verkohlt, der andere starb auf dem Transport ins Lazarett.

MARCHIVUM

Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie

Eine „linkssozialistische" und „Alt-S.P.D."-Fraktion

Der unabwendbare Bruch, den unser sächsischer Vertreter im gestrigen Mittagsblatt bestimmt voraussagte, ist bereits im Laufe des gestrigen Tages eingetreten. In der Sitzung des sächsischen Landtages verlas vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Winkler eine ihm zugegangene Erklärung der Linkssozialisten, unterzeichnet vom Abg. Arzt, in der die 18 Abgeordneten, unter ihnen Abg. Fellisch, gesonderte Fraktionszimmer und eine neue Sitzordnung im Landtag verlangen. Der Präsident erklärte, daß diesen Wünschen entsprochen worden soll.

Damit gab der Führer der Mehrheitssozialdemokraten im Namn der alten sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Fraktionsmehrheit sowie die hinter ihr stehenden Kreise müßten nach reiflichster Ueberlegung die Frage entschieden verneinen, daß das Interesse der von der Sozialdemokratie Sachsens vertretenen Schichten bei der Führung und politischen Einstellung der Leitung der sächsischen Sozialdemokratie noch gewahrt werde. Die sächsische Parteiführung befinde sich in ihrer überwiegenden Mehrheit in den Händen von nicht erprobten und erfahrenen Personen, die einzig und allein vom Machtwillen beherrscht seien. Die gegenwärtige sächsische Parteileitung habe auf politischem Gebiet Torheit an Torheit gereiht und immer nur den Gegnern der Sozialdemokratie und der Republik gedient. In der politischen Illusion befangen, die Kommunisten, die nur das eine Ziel kennen, über die Zerschlagung der Sozialdemokratie die Republik zu stürzen, zu positiver Staatsmitarbeit zu erziehen, habe diese Parteileitung die Sozialdemokratische Partei Sachsens auseinandergerissen. Die Fraktionsmehrheit könne den jetzt beschrittenen Weg nicht mitgehen; sie wolle als „alte Sozialdemokratische Partei" ihre positive Staatsmitarbeit weiter verfolgen.

Berliner Pressestimmen

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Spaltungsprozeß der sächsischen Sozialdemokraten wird auch in Berlin mit großem Interesse verfolgt. Vergebens sucht man heute im „Vorwärts" nach einer prinzipiellen Stellungnahme zu den gestrigen Vorgängen im sächsischen Landtag. Das sozialdemokratische Hauptorgan unterrichtet seine Leser bereits seit einigen Tagen lediglich referierend über die Dinge, die sich in Sachsen abspielen und hüllt sich in verlegenes Schweigen, wohl, weil es in dieser äußerst delikaten Angelegenheit dem Parteivorstand nicht vorgreifen möchte. Der aber wird nicht umhin können, nachdem er sich bereits erheblich festgelegt hat, mit der gestrigen Wendung, den der Bruderstreit genommen hat, nochmals eingehend zu beschäftigen. Denn darin ist man sich allgemein im klaren: der sächsische Konflikt kann nicht als lokales Ereignis betrachtet werden, er geht die ganze Partei an.

In der Berliner Rechtspresse kommt vielfach die Erwartung zum Ausdruck, daß die sächsischen Kreise sich auch auf die Partei in ihrer Gesamtheit ausdehnen werde. Der Ansicht ist auch die „Tägliche Rundschau". Sie bezeichnet es als höchst wahrscheinlich, daß der nun vollzogene Sprung in Sachsen auch weitere Risse in der Partei zeitigen werde. Die „Vossische Ztg." vertritt die Auffassung, daß der sächsische Fall die Sozialdemokratie zu klarer Stellungnahme zwingt, die nach dem ergebnislosen Verhandlungen um den Beitritt der Sozialdemokraten zu dem jüngsten Reichskabinett nicht mehr ganz eindeutig erschien. Das Blatt stellt folgende Prognose: Die Beseitigung der Koalitionsregierung in Sachsen bedeutet entweder eine rein bürgerliche Regierung, in der der rechte Flügel den Ausschlag geben würde — und ein solches Kabinett wäre am wahrscheinlichsten — oder ein kommunistisch-sozialdemokratisches Kabinett, nach der Art des eignerischen. In jedem Fall wären gerade die Sozialdemokraten diejenigen, die am meisten an Einfluß verlieren müßten. Die „Germania" sieht, worüber die „Rote Fahne" lebhafte Befriedigung bekundet, in den Vorgängen bei der sächsischen SPD. den Einfluß der neuen kommunistischen Taktik. Nur unter dem Druck der Stimmung der SPD.-Mitglieder habe der Parteivorstand sich für die Reichstagsauflösung ausgesprochen und sei damit zu einer Stellungnahme für die sächsische Minderheit und gegen die rechtssozialistische Mehrheit gedrängt worden. Das Zentrumsorgan spricht die Warnung aus, daß der sozialdemokratische Parteivorstand nicht weiter den radikalen Tendenzen in der Mitgliedschaft nachgeben dürfe.

Der diesjährige Maiaufruf der Internationale,

den der „Vorwärts" an der Spitze seiner heutigen Nummer bringt, fordert zu rücksichtslosem Kampf gegen den Militarismus, Imperialismus und den Krieg auf, unter besonderem Hinweis auf das Anwachsen der „faszistischen Reaktion". Es wird weiter mitgeteilt, daß die Exekutive der sozialistischen Arbeiterinternationale die Gründung eines „Matteotti-Fonds" für die Arbeiterbewegung in den Ländern ohne Demokratie zu schaffen aufforderte. Der Aufruf verlangt insbesondere zielbewußte Organisationsarbeit und schließt mit den Worten: „Auf zum Kampf gegen kapitalistische Ausbeutung und die reaktionäre Unterdrückung, auf zum Kampf für die neue Gesellschaftsordnung des Sozialismus.

Ebert und Wels bei den Sattlern rehabilitiert

Der gegenwärtig in Hamburg tagende Verbandstag der deutschen Sattler und Portefeuiller faßte einen Beschluß, durch den die gewerkschaftliche Rehabilitierung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Otto Wels ausgesprochen wird. Der Beschluß, der mit 32 gegen 11 Stimmen gefaßt wurde, besagt:

„Da im Laufe der Jahre eine wesentliche andere Auffassung der damaligen Ereignisse eingetreten ist, beschließt der Verbandstag, die Ausschlüsse der Kollegen Ebert und Wels als nicht geschehen zu betrachten."

„Zusammenschluß vaterländischer Verbände"

In der unter dieser Ueberschrift im Dienstagabendblatt gebrachten Meldung des „Reichsdienstes der deutschen Presse" äußert sich das Organ des Jungdeutschen Ordens „Der Jungdeutsche" (Nr. 86) dahin, daß die in der Meldung enthaltenen Angaben „Phantasien" und „in jeder Einzelheit" unrichtig seien.

Dr. Sorge über die Wirtschaftslage

Auf Veranlassung des Landesverbandes der Deutschen Volkspartei sprach in Halle der Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Reichstagsabgeordneter Dr. Sorge, über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands. Vor einem geladenen Kreise mitteldeutscher Industrieller und Wirtschaftler erklärte Dr. Sorge, daß Locarno zweifellos für Deutschland eine günstige Position geschaffen habe und einen wesentlichen Fortschritt bedeute, daß aber neben dem neuerdings eingeleiteten begrüßenswerten Abbau in der Steuerbelastung für die Entwickelung und Hebung der Wirtschaft unbedingt verständige Zollsätze gefordert werden müßten. Ein weiterer Ausbau der Zölle bedeute eine Gefahr für ganz Europa.

Sinowjew und seine Anhänger verhaftet?

Nach einer Havasmeldung aus Reval sollen Sinowjew und mehrere seiner Anhänger in Minsk verhaftet und eingesperrt worden sein, nachdem sie vor kurzem als „Verteidiger der wahren Doktrin Lenins" eine lebhafte Opposition gegen den Moskauer Kommunismus geführt haben.

Diese Havasmeldung muß vorläufig mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

Fürstenentschädigung und Duellgesetz

Der Reichstag tritt erst am 27. April wieder zusammen, doch sind bereits jetzt im Hinblick auf diese Tagung wichtige Besprechungen im Gange. Das Parlament wird bei seiner Wiedereröffnung zwei Beratungsgegenstände vorfinden, die dringlicher Natur sind und die deshalb schon vorher so weit gefördert werden müssen, daß ihre Verabschiedung keine weiteren Schwierigkeiten macht. Ob das gelingen wird, ist allerdings zur Zeit noch eine offene Frage.

Ueber die Frage der Fürstenentschädigung sind die parlamentarischen Besprechungen in den letzten Tagen wieder aufgenommen worden. Erfreulicherweise hat dabei auch die Initiative der Reichsregierung eingesetzt, die man bisher etwas allzusehr vermißt hat. Das Kabinett muß in dieser Frage jetzt die Führung übernehmen, denn es handelt sich nicht mehr um eine Angelegenheit der Parteien, sondern um eine solche der Regierung. Am Mittwoch ist das endgültige Ergebnis des Volksbegehrens amtlich festgestellt worden. Die Regierung hat nunmehr die verfassungsmäßige Verpflichtung, den Gegenstand des Volksbegehrens, d. h. den kommunistisch-sozialdemokratischen Enteignungsentwurf dem Reichstag unter Darlegung ihrer eigenen Stellungnahme zuzuleiten. Sie hat bereits bei einer früheren Gelegenheit angekündigt, daß sie die Ablehnung des Antrages fordern wird. Das allein aber genügt nicht. Es muß auch etwas Positives geschehen. Und auch hier muß die Regierung jetzt handeln, weil die Kompromißverhandlungen der Parteien bisher nicht zu einem glücklichen Ende gelangt sind. Die Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen der Regierung und den Vertretern der Regierungsparteien stattgefunden haben, hatten den Zweck, innerhalb der Regierungsparteien eine einheitliche Grundlage zu schaffen. Am kommenden Freitag werden die Fraktionsvertreter und die Referenten des Rechtsausschusses beim Kanzler sein, um die Besprechungen fortzusetzen. Es ist unbedingt notwendig, daß bei dieser Gelegenheit ein positives Ergebnis erzielt wird, damit man dem Reichstag und der deutschen Oeffentlichkeit eine vernünftige Lösungsmöglichkeit geben kann, die dem Enteignungsantrag das Gegengewicht hält. Sonst haben die Regierungsparteien und die Regierung es zu verantworten, wenn die Agitation der Kommunisten und der Sozialdemokraten bei dem Volksentscheid sich zügellos gehen lassen kann.

Eine andere schwierige Frage ist die der Duellgesetzgebung. Im Reichstag hat seinerzeit eine Linksmehrheit bei der Verabschiedung einer Novelle zum Militärstrafrecht die Bestimmung durchgesetzt, daß jeder Offizier entlassen werden muß, der eine Forderung zum Zweikampf ergehen läßt oder annimmt. Hindenburg hat es abgelehnt, dieses Ausnahmegesetz gegen das Offizierkorps in Kraft zu setzen und daraufhin hat man die Verkündigung des Gesetzes um zwei Monate verschoben. Die Frist läuft am 3. Mai ab. Inzwischen hat das Kabinett einen Entwurf beschlossen, der alle Beamte unter das gleiche Duellrecht stellt, der aber gleichzeitig die Strafe insofern abmildert, als er die Behörde bei Duellvergehen nicht zur Entlassung des betreffenden Beamten verpflichtet, sondern nur berechtigt. Die Fraktionsführer der Regierungskoalition haben sich am Mittwoch zum ersten Male mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Wie zu erwarten war, ergeben sich auch hier große Schwierigkeiten, da man namentlich im Zentrum mit der Abmilderung der Strafbestimmung nicht einverstanden ist. Die Besprechungen gehen auch hier weiter und man wird wohl die Erwartung aussprechen müssen, daß die Regierungsparteien dem Kabinett keine Hindernisse in den Weg legen und auf die Wünsche des Reichspräsidenten Rücksicht nehmen. Allzuviel Zeit bleibt für Verhandlungen nicht übrig, da die Vorlage noch den Reichsrat passieren muß, ehe sie an den Reichstag geht. Das Kabinett kann sie aber dem Reichsrat erst zuleiten, wenn sie der Zustimmung der Regierungsparteien sicher ist.

* * *

Das Reichskabinett zur Fürstenabfindung

⊡ **Berlin**, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen Kabinettssitzung, in der die Frage der Fürstenabfindung behandelt wurde, ist ein Beschluß nicht gefaßt worden. Der Kompromißentwurf soll vielmehr erst im Laufe des heutigen Tages mit den Fraktionsführern der Regierungskoalition nochmals durchberaten werden. Dabei wird es sich sowohl um die sachlichen Einzelbestimmungen, wie auch um die Gutachten des Reichsjustizministers über die Frage der Zweidrittelmehrheit handeln. Von den Besprechungen mit den Parteiführern dürfte die endgültige Fassung abhängen, in der der Entwurf am kommenden Dienstag dem Rechtsausschuß unterbreitet werden wird.

Die englische Kohlenkrisis

Die staatliche Unterstützung des englischen Kohlenbergbaues erreicht am 1. Mai ihr Ende. Sie hat der englischen Kohlenindustrie über eine schwierige Lage hinweggeholfen. Den Grubenbesitzern blieben Lohnkämpfe mit der Arbeiterschaft erspart und der Zuschuß, den die englische Regierung leistete, verschaffte der englischen Kohle, namentlich auf dem deutschen Markte, einen erleichterten Absatz, da man billiger verkaufen konnte, als der deutsche Kohlenbergbau. Dieser Zustand wird in vierzehn Tagen sein Ende finden. Im Hinblick auf diesen schwierigen Wechsel hat eine von der Regierung berufene Kohlenkommission schon seit längerer Zeit die Maßnahmen beraten, die am 1. Mai in Kraft treten müssen, wenn die englische Kohlenindustrie die Einstellung der staatlichen Subventionen ohne Schaden überstehen soll. Die Kommission hat einen Bericht erstattet und dieser Bericht ist gegenwärtig das Streitobjekt der Parteien, d. h. der Bergwerksbesitzer und der Gewerkschaften, da bisher eine Einigung zwischen beiden nicht erzielt werden konnte.

Der Streit dreht sich natürlich im wesentlichen um den Arbeitslohn. Die Kohlenkommission bettet in ihrem Bericht auf der Notwendigkeit, den Lohntarif der Lage der Kohlenindustrie in den einzelnen Distrikten anzupassen, d. h. die Löhne je nach der Leistungsfähigkeit der Gruben abzustufen. Sie ist weiter zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Herabsetzung der Löhne mit Ausnahme der niedrigsten Löhne am 1. Mai unvermeidlich sein wird. Die Besitzer der Kohlengruben haben sich diese Forderung ihrerseits zu eigen gemacht. Die Gewerkschaft der Kohlenbergarbeiter hat indessen beschlossen, sich weder auf eine Verlängerung der Arbeitszeit, noch auf eine Herabsetzung der Löhne einzulassen und auf einem allgemeinen Lohntarif zu bestehen, der einen Mindestlohn für ganz England festsetzt. Die Differenzierung der Löhne je nach der wirtschaftlichen Lage in den einzelnen Distrikten wird also von den Gewerkschaften ebenfalls nicht akzeptiert. Demgegenüber hat die Regierung durch Baldwin erklären lassen, daß sie den bisherigen Staatszuschuß zu der Entlohnung der Bergarbeiter unter keinen Umständen über den 1. Mai hinaus aufrecht erhalten kann. Das einzige was geschehen könne, sei eine zeitweilige Beihilfe.

Trotzdem die Gegensätze ziemlich zugespitzt sind, glaubt man doch nicht, daß es am 1. Mai zum Bruch kommen wird. In dem Bericht der Kohlenkommission ist darauf hingewiesen worden, daß die englische Kohlenindustrie auf den ausländischen Märkten nichts mehr absetzen könne, wenn sie gezwungen sei, ohne staatliche Unterstützung die bisherigen Löhne weiterzuzahlen. — ein interessantes Eingeständnis, daß der erfolgreiche Wettbewerb der englischen Kohle mit der deutschen Kohle einem ausgesprochenen Dumping-Verfahren zu danken ist. Die Folge müsse ein ungeheures Anwachsen der Arbeitslosigkeit sein und somit habe der Bergarbeiter nur die Wahl zwischen einem geringeren Verdienst und Verdienstlosigkeit. Man rechnet deshalb damit, daß die Gewerkschaften sich Vermittlungsversuchen zugänglich zeigen werden. Die Besitzer der Kohlengruben werden Ende dieser Woche der Belegschaft auf der ganzen Linie kündigen, damit die jetzt bestehenden Lohnverträge am 1. Mai ihre Gültigkeit verlieren. Neue Lohnvorschläge werden sie nicht machen, da ja vorläufig noch recht ungewiß ist, auf welcher Basis man sich verständigen wird. Aller Voraussicht nach wird aber die Regierung in den Streit eingreifen, um eine Lösung der Krisis vor dem 1. Mai herbeizuführen. Der Ministerpräsident Baldwin hat sich sogar von Chequers, dem Regierungslandsitz des Ministerpräsidenten, aus in telephonische Verbindung mit den streitenden Parteien gehalten. Die Möglichkeit einer Lösung wird allgemein darin gesucht, daß die Regierung die in Aussicht gestellte zeitweilige Unterstützung insoweit in Kraft treten lassen wird, als es zur Beruhigung der Bergarbeiter und zur Entlastung der Grubenbesitzer unbedingt notwendig ist. In dem bisherigen Umfang wird aber das Dumping-Verfahren ganz bestimmt nicht weitergehen und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß auch die deutsche Kohlenproduktion durch den Wechsel der englischen Kohlenpolitik bis zu einem gewissen Grade von dem englischen Wettbewerb entlastet wird.

Die politische Lage in Hessen

Die Deutsche Volkspartei hatte ihre Vertrauensleute in Rheinhessen zu einer Besprechung über die politische Lage in Hessen zusammenberufen. In einem Vortrag übte der Vorsitzende der Partei, Landtagsabgeordneter Dingeldey, schärfste Kritik an der Finanzwirtschaft der herrschenden Mehrheit, die am besten dadurch charakterisiert werde, daß die Regierung selbst bis vor kurzem ein klares Bild von den erschreckenden Ziffern des hessischen Staatshaushaltes gehabt habe. Es müsse das Volk gefragt werden, ob es mit der Fortdauer des Systems einverstanden sei, oder ob es eine Besserung wolle. Alle Kreise, die ein Interesse an der Gesundung der hessischen Finanzwirtschaft hätten, müßten gemeinsam auf eine Volksbefragung hinarbeiten.

Die ausgeglichene Aussprache, an der sich Vertreter aller rheinhessischen Kreise beteiligten, ergab den einmütigen Willen, daß vom Abg. Dingeldey gesteckte Ziel unter Anspannung aller Kräfte zu erreichen. Vor allem forderten auch die Beamten, die sich zu Wort meldeten, eine Aenderung des herrschenden Systems.

Reichstagsabg. Dr. Becker-Hessen hielt alsdann einen Vortrag über die Lage des Weinbaues. In Hinsicht auf die neuen Verhandlungen mit Spanien forderte er, daß unter keinen Umständen unter die Zollsätze des Vertrages mit Italien heruntergegangen werden dürfe. Eine aus der Versammlung eingebrachte Entschließung zum deutsch-spanischen Handelsvertrag im Sinne der Forderungen des Redners fand Annahme, desgleichen eine Entschließung, die den vom Abg. Dingeldey im Landtage eingenommenen Standpunkt billigt.

Badische Politik

Die Aenderung der Grund- und Gewerbesteuer

In der am Donnerstag fortgesetzten Aussprache über den Gesetzentwurf betreffend die neunte Aenderung des vorliegenden Gesetzes ging der Haushaltsausschuß des Landtages zum § 9 des Gesetzes über, das die verschiedenen Staffelungen der Steuergrundbeträge für Grundvermögen, Betriebsvermögen und Gewerbe vorsieht. Neben Eingaben des badischen Industrie- und Handelstages, der Badischen Landwirtschaftskammer und der Handwerkskammer liegt ein Deutschvolksparteilicher Abänderungsantrag zu diesem Paragraphen vor, wonach der Steuergrundbetrag für den Gewerbeertrag von je 100 Mark von einem Ertrag bis zu 4000 Mk. eine Reichsmark, von dem Mehrertrag zwei Reichsmark betragen soll. Beträgt der Ertrag mehr als 5 bis einschließlich 10 Prozent des Betriebsvermögens, so soll sich der Steuergrundbetrag um 20 Proz., bei mehr als 10 bis einschließlich 15 Proz. um 40 Proz., und bei mehr als 15 Proz. um 60 Proz. erhöhen. In der Begründung dieses Antrages führte der Antragsteller aus, daß mit der Rentabilität auch die Steuer steigen soll. Bei einem gewerbesteuerpflichtigen Vermögen von 1,4 Milliarden RM und einem gegenüber der Friedenszeit um 40 Proz. verringerten Ertrag sei eine durchschnittliche Ertragsbelastung von 2,1 Proz. notwendig, wofür der in dem Antrag vorgesehene Höchstsatz von 3.20 Mk. ausreichend sei.

Ein weiterer Volksparteilicher Antrag will den Mindestbetrag, der für den Arbeitsertrag vom Gewerbeertrag abgezogen werden soll, auf 2000 Mark erhöht wissen. Zur Frage der Lastenverteilung zwischen Grundvermögen und Betriebsvermögen befürwortete der Sprecher der demokratischen Fraktion ein Verhältnis von 75 zu 25, während der Sprecher der Sozialdemokratie es als schwer erklärte, ein genaues Bild über die richtige Relation zu erhalten, weswegen man der Grundlage des Entwurfes zustimmen soll. Der Redner äußerte Bedenken gegen einen ermäßigten Steuergrundbetrag im Werte von 10—20 000 Mark. Ein Redner der Bürgerlichen Vereinigung bezeichnete den Antrag der Deutschen Volkspartei hinsichtlich der Besteuerung des Gewerbeertrages für kaum durchführbar. Ein Regierungsvertreter begründete die Notwendigkeit der Relation von 70 zu 30 und verwies auf den ersten Entwurf der Gesetzesänderung, der ein Verhältnis von 60 zu 40 des Grund- und Betriebsvermögens vorgesehen habe.

Nachdem noch ein volksparteilicher Redner und ein Zentrumsvertreter zu Wort gekommen waren, der die Zugrundelegung des 10jährigen Durchschnitts von 1908 bis 1919 bei einem Anteil des Betriebsvermögens von 29,4 Prozent befürwortete, beschloß der Ausschuß vor der Abstimmung noch einmal die Regierung zu hören.

Zur Frage der Besteuerung des Waldbesitzes lagen ein Antrag der deutschen Volkspartei auf Beseitigung des 40prozentigen Zuschlages zu den Friedenssteuerwerten und Anträge der Landwirtschaftskammer und des badischen Waldbesitzerverbandes vor, wonach die steuerfreie Zeit für Neuaufforstung von Oedländereien und Umwandlung von Eichenschälwäldern in Hochwaldungen von 20 auf 30 Jahre erhöht werden soll. Dieser Antrag dürfte in der Abstimmung voraussichtlich angenommen werden. Hiermit schloß die Vormittagssitzung.

In der Nachmittagssitzung machte ein Regierungsvertreter längere Ausführungen über die Frage der Waldsteuerwerte und sagte eine Prüfung der Frage zu, ob eine Erhöhung der steuerfreien Zeit von 20 auf 30 Jahre zur Neuaufforstung für die Gemeindefinanzen tragbar sei. Eine von allen bürgerlichen Parteien unterschriebener Antrag verlangt die Zurückstellung einer Reform der steuerlichen Behandlung des aussetzenden Waldbetriebes bis zur Neugestaltung der Grund- und Gewerbesteuer im Jahre 1927.

Ein Regierungsvertreter hält eine Abstufung der steuerl. Belastung des Waldes nach der Größe des Gesamtbesitzes eines Steuerpflichtigen für einfacher als die Besteuerung nach Altersklassen.

Ein von allen Mitgliedern der demokratischen und der deutschen Volkspartei unterzeichneter Antrag fordert die Streichung der Zuschläge von 40 Prozent zum Steuerwert beim Wald, mit einer Umtriebszeit von mehr als 80 Jahren. Aus den Ausführungen eines Regierungsvertreters ging hervor, daß für diesen Zuschlag von 490 000—272 000 Hektar Waldbesitz in Frage kämen. Aus der Erhöhung der Steuerwerte durch den 40prozentigen Zuschlag, der einem Betrage von 144 Mill. gleich komme, und bei einem Steuerfuß von 40 Pfennig ergebe sich ein Mehrertrag von 485 000 Mark, an dem die Gemeinden und Körperschaften mit 70 Prozent, die Standes- und Grundherren mit 18 Prozent, und die Privatwaldbesitzer mit 12 Prozent beteiligt seien.

Nach der Begründung des Antrages des einen volksparteilichen Redners erklärte sich der Sprecher des Zentrums mit Rücksicht auf den Steuerausfall des Staates für die Aufrechterhaltung des Zuschlages. Zur Frage der Besteuerung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken durch den Staat setzten sich Redner verschiedener Parteien für deren Steuerfreiheit ein. An diese Frage schloß sich eine längere Debatte an. Eine längere Aussprache entspann sich auch anläßlich der Beratung der im Paragr. 36 des Gesetzentwurfes vorgesehenen steuerlichen Behandlung neuer Gebäude an. Ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung will die steuerfreie Zeit von 3 auf 5 Jahre erhöht wissen. Von anderer Seite wurde rückwirkende Kraft bis 1. 1. 1925 verlangt. Der der Zentrumspartei angehörende Berichterstatter sowie ein volksparteilicher Redner vertraten die Ansicht, daß die bisher geltende Bestimmung, daß die Steuerfreiheit nur bei Wohnungen bis zu 5 Räumen gewährt werden soll, fallen soll.

Nach Aussetzung aller Abstimmungen vertagte sich der Ausschuß auf Freitag vormittag 9 Uhr.

Die „Norge" in Leningrad

— **Leningrad**, 16. April. Gestern abend landete das Luftschiff Nurmbkens, die „Norge", in der Nähe von Leningrad auf dem Flugplatz Gatschina. Das Luftschiff wird bis 25. April in Leningrad bleiben und dann nach Spitzbergen weiterfahren.

MARCHIVUM

Der Rangierbahnhof Mannheim

Von J. Zimmermann, Oberregierungsbaurat z. D., Heidelberg

Wenn man mit der Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg fährt, so kommt man nach Verlassen des Personenbahnhofs und nach der Durchfahrt unter dem Neckarauer Straßenübergang erst an dem großen Werke von Jos. Vögele, in dem Weichenanlagen, Drehscheiben, Schiebebühnen usw. für viele, auch außerdeutsche Eisenbahnverwaltungen hergestellt werden, und an der Fabrik Esch, für irische Oefen, vorbei. Zwischen diesen beiden Werken zweigt die Eisenbahnlinie über Schwetzingen nach Karlsruhe ab. Nach Norden läuft die Riedbahn um den städt. Schlacht- und Viehhof und um den Rennplatz, über die Neckarbrücke nach Käfertal und Waldhof. Oestlich des Werkes Esch fängt schon der neue Rangierbahnhof an. Vor dem Bahn-Elektrizitätswerk, das den elektrischen Strom für die Beleuchtung der Bahnhöfe Mannheim, Schwetzingen u. Heidelberg und für den Kraftbetrieb der Hebekranen u. Schiebebühnen in den Hafenanlagen am Rhein, an der Mühlau und am Neckar zu liefern hatte, wurde 1923 noch ein großer Ladeschuppen gebaut, um die vielen Kartoffelsäcke im Spätjahr, als noch in der schrecklichen Inflationszeit jeder seine Lebensmittel von Verwandten auf dem Lande bezog, aufnehmen zu können. Der Mühlauhafen mit dem Güteramt war ja noch von den Franzosen gesperrt. Das Elektrizitätswerk wurde in eine Umformerstation umgewandelt, die jetzt den Strom vom Murgwerk bezieht. An das Bahn-Elektrizitätswerk reiht sich das Kohlen-, Holz- und Gleismaterialienlager an. Wenn früher Stockungen in den Kohlenlieferungen von der Ruhr her eintraten — die Kohlen kamen mit Schiffsfracht im Staatshafen in Mannheim und Rheinauhafen an — mußten die Lokomotivstationen des Landes von hier aus mit Kohlen versorgt werden. Als 1922 die Gefahr bestand, daß die Franzosen sich von Ludwigshafen aus die Kohlen in Mannheim aneignen könnten, mußte das große Lager sofort geräumt werden. Lange Zeit blieb es dann leer.

Oestlich von der Eisenbahnbrücke der Güterzufahrtslinie vom Waldhof sieht man die Reinigungsanlage für Güterwagen. Hier werden die leeren Viehwagen aus dem Schlachthof und die in den Stationen im Umkreis bis Lauda entladenen Viehwagen und gedeckten Wagen, in denen scharfe Salze usw. verladen waren, gewaschen und mit Desinfektionsmitteln behandelt. Nördlich von der Reinigungshalle stehen schon die Lokomotiven, die Züge angebracht haben, Zugs- und Verschiebelokomotiven, an denen das Feuer hergerichtet wird oder die wieder Kohlen für die neue Fahrt aufnehmen wollen, bevor sie in das große Maschinenhaus einrücken, das eines der größten Deutschlands ist. Es hat drei durch Schiebebühnen getrennte Abteilungen. In der mittleren Abteilung werden die größeren Ausbesserungen der Lokomotiven vorgenommen. Es können darin je nach ihrer Größe 80—100 Lokomotiven untergebracht werden. In der Nacht von Samstag auf Sonntag, wo der Güterverkehr zur Ruhe kommt, haben nicht alle eintreffenden Lokomotiven Platz und viele müssen vor dem Schuppen abgestellt werden. In Norden Deutschlands und und in Amerika baut man mit Vorliebe runde und halbrunde Lokomotivschuppen; der Schuppen im Rangierbahnhof ist rechteckig, wie sie in Belgien und England gebaut werden. Sie sind billiger und übersichtlicher; es muß aber für das Ein- und Ausfahren eine bestimmte Fahrordnung eingehalten werden.

Steht man auf der Straßenbrücke von Feudenheim nach Neckarau, so bemerkt man auf der Ostseite die Hallen der Wagenausbesserung. Hier werden die ankommenden schadhaften Güterwagen und jene, die im Rangierbahnhof selbst beschädigt werden, in Stand gesetzt. Die Straßenbrücke führt auf das große, auf der Höhe stehende Verwaltungsgebäude zu. Der Lokomotivschuppen und die Güterwagenausbesserung befinden sich also am Westende des Rangierbahnhofs. Dieser hat ja nach der Fahrrichtung eine nördliche und eine südliche Hälfte mit einer Anfahrgruppe, einem Ablaufrücken, einer Richtungsgruppe, Stationsgruppe und Abfahrgruppe. Zwischen die beiden Hälften ist noch eine Umladgruppe, eine Stations- und eine Abfahrgruppe hineingelegt.

Bis 1907 wurde der alte Verschiebebahnhof, der südlich und östlich von der Gleisanlage des Personenbahnhofs lag, zum Umstellen und Ordnen der Güterzüge benützt. Im Jahre 1885 war dieser mit einem Verkehrsumfang von 2300 Achsen, einfach gezählt, an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Diese Anlage war noch eine richtige Verschubanlage, in der die Güterwagen eines Zuges je nach der Bestimmungsstation von einem Gleis in das andere durch Lokomotiven verschoben oder abgestoßen werden mußten. Diese Umstellungsarbeit verlangte viele Lokomotiven und viel Personal. Der vorhandene Verschiebebahnhof wurde deshalb umgebaut und nach dem Grundsatze des zweigleisigen Betriebs mit gesonderten Abrollgleisen je für Ordnung nach Richtungen und nach Unterwegstationen angelegt und galt damals als mustergiltig. Im Jahre 1899 erreichte der Ordnungsverkehr die bedeutende Zahl von 3850 Wagen, sodaß also über die beiden Ablaufrücken der Richtungsgruppen rund je 1900 Wagen täglich abrollen mußten. Bei dieser Bahnhofsanlage war die Hauptarbeit nicht mehr das Verschieben, sondern das Ablaufenlassen oder das Abrollen der Wagen. Dieser Betrieb war von da an für alle neuen Bahnhöfe maßgebend. Man mußte sie richtig Ablauf- oder Abrollbahnhöfe statt Rangierbahnhöfe nennen, da mit Rangieren nur das Umstellen und Ordnen der Wagen bezeichnet wird.

Der neue Rangierbahnhof Mannheim konnte 1907 in Betrieb genommen werden. 1909 liefen schon über den Rücken A 132 Züge mit rund 3800 Wagen und über den Rücken E 91 Züge mit rund 3500 Wagen. Die Anlage ist entworfen worden für die Verarbeitung von je 4000, also zusammen 8000 ankommende Wagen. Die Ablaufzeit für einen Zug von 30 bis 40 Wagen beträgt 11 bis 15 Minuten. Die Richtung der Bahnhofsanlage geht von Westen nach Osten. Bei starkem Westwind laufen die Wagen, vom Wind getrieben, vom Rücken A zu schnell ab, vom Rücken E dagegen, vom Wind aufgehalten, zu langsam. Bei Ostwind wird der Betrieb in umgekehrter Weise geändert. Bei starkem Frost wird das Oel in den Achsbüchsen der Wagen dick und schmiert nicht mehr genügend. Die Achsenreibung ist dann so groß, daß die Wagen nur schwach ablaufen. Kommt dazu noch kalter Ostwind auf, so treten im Ablaufbetrieb große Störungen ein. Die Züge können nicht mehr so rasch im Ablaufbetrieb verarbeitet werden, als neue Züge ankommen. Als in der Inflationszeit bei der Weinblüte der Industrie ein großer Güterverkehr im Spätjahr einsetzte und statt des Mineralschmieröls in den Achsbüchsen noch Teeröl verwendet werden mußte, das sich in der Kälte zersetzte, kamen Stockungen vor, die sich auf die Züge bis weit nach Norden ausdehnten, so daß bisweilen auf einer Linie 3 bis 4 Züge hintereinander vor dem Bahnhof Mannheim stundenlang standen und nicht einfahren konnten. Früher konnte man sich etwas helfen, indem man in die Achsbüchsen der Wagen vor dem Ablaufen Petroleum einfüllte. Teeröl nahm das Petroleum aber nicht an. Gleiche Verhältnisse lagen auch bei dem kleineren Rangierbahnhof Karlsruhe vor, der einige Jahre vor dem Mannheimer Bahnhof in gleicher Richtung gebaut worden war.

Der Bahnhof in Mannheim war, als er 1907 in Betrieb kam, der größte Rangierbahnhof, der von Geh. Oberbaurat Waßmer und dem späteren Baudirektor Tegeler entworfen und ausgeführt worden war. Viele höhere Beamte nahmen ihn als Vorbild für die Entwürfe von weiter zu bauenden Anlagen. Unterdessen sind mehrere noch größere Bahnhöfe angelegt worden, die jetzt bei dem geringen Güterverkehr nicht mehr ausgenützt werden. Die Reichseisenbahngesellschaft plante deshalb schon, einige der Rangierbahnhöfe aufzulassen und den Betrieb auf die neuesten, größten Bahnhöfe zu beschränken. Nachdem der starke Güterverkehr nach 1919 vorüber war, wurden Entwürfe gefertigt, um den Rangierbahnhof Mannheim zu erweitern und für einen größeren Verkehr leistungsfähiger zu gestalten. Man ging dazu über, die Züge in sog. Vorbahnhöfe vorzuordnen, so im Süden in dem neugebauten Vorbahnhof Rheinau für die Züge, die von Karlsruhe und aus dem Rheinauhafen kommen, im Norden in dem Güterbahnhof Waldhof und dem Sammelbahnhof für die Züge aus dem Industriehafen und den Werken im Waldhof, im Hauptgüterbahnhof für die Züge aus dem Handelshafen und im Güterbahnhof Heidelberg für die Züge aus dem Odenwald und z. T. von der Main-Neckarbahn. Jetzt hat man auch den Güterbahnhof Heidelberg seit 1. Februar d. J. für den Verschubdienst geschlossen, da der Güterverkehr zu gering ist.

Auch andere Mittel sind geplant worden, um das Ablaufen der Züge von den Ablaufrücken je nach dem Wetter beschleunigen oder verzögern zu können. Das beste Mittel hierzu wäre ein Heben oder Senken des Ablaufrückens. Die Ausführung dieses Gedankens ist aber sehr schwierig. Ein anderes Mittel ist, den langsam laufenden Wagen einen Antrieb zu geben und die zu schnell laufenden Wagen in ihrem Lauf zu hemmen. Die eingangserwähnte bekannte Firma J. Vögele A.-G. in Mannheim hat auf der Ausstellung in Seddin 1924 eine Wagenbeschleunigungsanlage Pöientrup-Heinrich vorgeführt, bei der zwei an einer Druckwelle sitzende Räder hinter die Spurkränze der Räder der ersten Wagenachse greifen und diese antreiben. Die Druckwelle wird elektrisch angetrieben. Diese Versuchsanlage bedarf wie der Vorschlag von Derikartz und Bäseler weiterer Prüfung, bevor sie zur allgemeinen Verwendung kommen können. Zur Ausführung reifer sind die Vorschläge, die darauf abheben, den Ablaufberg allen Hemmungen entsprechend hoch anzulegen und die zu schnell laufenden Wagen unterwegs abzubremsen. Dazu dienen die Gleisbremsen, wie sie schon früher von Brostius, Hillmann versucht, auf der Ausstellung in Seddin von der Thyssenhütte und nach Bauart Jordan vorgeführt worden sind.

Auf dem großen Rangierbahnhof Hamm ist eine einheitliche mechanisierte Ablaufanlage gebaut worden, wo der Bremswärter und Weichensteller in einem Raum die Betätigung und Ueberwachung des Gesamtablaufvorganges besorgen. Eine solche fernbediente Gleisbremse soll auch im Rangierbahnhof Mannheim eingebaut werden. Dann werden viele Beschädigungen an den auf die stillstehenden Wagen in der Richtungsgruppe auflaufenden Wagen und besonders auch an deren Ladungen verhütet werden. Das Ablaufen geschieht dann rascher und die Anlage wird leistungsfähiger. Es wäre nur noch zu wünschen, daß dann die Ablaufrücken wieder wie früher in guten Zeiten auch ausreichend benützt werden müssen und wir dieses Wahrzeichen eines besseren Verkehrs bald erblicken dürfen.

Städtische Nachrichten

Schädlingsbekämpfung

Es zeigt sich jetzt, daß trotz sorgfältiger Arbeit im Winter immer noch Raupennester der Vernichtung entgangen sind. Schon werde die zarten Blättchen an den Zweigspitzen von den kleinen Räupchen abgefressen. Am Abend ziehen sie sich in ihr schützendes Gespinstnest zurück. Wer seine Obstbäume nicht kahl sehen mag, der wird entweder früh morgens oder gegen Abend die Nester entfernen und am sichersten durch Verbrennen vernichten. Die Stachelbeerblattwespe, die in den letzten Jahren einzelne Gartengebiete schwer geschädigt hat, macht sich auch schon bemerkbar. An Stachel- und Johannisbeersträuchern sind jetzt von Woche zu Woche die Blätter namentlich am Boden zu untersuchen. Sobald sich nadelstichartige Löcher zeigen, muß das Blattwerk ungesäumt mit Uraniagrün gespritzt werden, damit die zweite Generation im Juni und Juli nicht überhandnehmen kann. Die Wasser- und Jauchebehälter in den Gärten müssen von jetzt ab gut gedeckt bleiben, damit Schnaken nicht ihre Eier hineinlegen und den Menschen den Aufenthalt im Garten verleiden können. Wo größere Bassins aus irgend einem Grund nicht bedeckt werden sollten, sind je nach Größe 2—3 Goldfische, Goldorfen oder Stichlinge einzusetzen. Kein Gartenbesitzer darf in seinem Garten Schnaken züchten. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird sich die geringe Mühe fühlbar lohnen.

St. N.-A.

*

* **Als Säuglingspflegeschule** ist gemäß einer Verfügung des Ministeriums des Innern für den Lehrgang am gesunden und kranken Säugling und Kleinkind das Säuglingskrankenhaus in Mannheim anerkannt worden. Gleichzeitig wurde es als Prüfungsstelle bestimmt.

* **Funkwacht Mannheim.** Seit einigen Tagen besteht in Mannheim die sog. Funkwacht, die von der Radiotechnischen Gesellschaft E. V. ins Leben gerufen wurde. Zweck und Aufgabe dieser Funkwacht ist, die Störungen, die durch sogenannte Rückkoppler und sonstige Ursachen dem Rundfunkempfänger bereitet werden, nach Möglichkeit zu beseitigen. Hierzu erbittet die Radiotechnische Gesellschaft die Mitarbeit sämtlicher hiesiger Rundfunkteilnehmer und nimmt jederzeit Nachrichten von Störungen, die den Rundfunk beeinträchtigen, durch Dr. Pechan, D 7, 16, entgegen. Genaue Angaben über Zeit, Art und Dauer der Störungen sind erforderlich. Es ist zu hoffen, daß durch die neue Einrichtung die zahlreichen Störungen, die gerade hier in Mannheim den Rundfunkempfang besonders beeinträchtigen, auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden.

* **Ein Witterungsumschlag** scheint sich vorzubereiten. Das Barometer fällt. Auch der Himmel strahlte heute morgen nicht in wolkenlosem Blau wie an den Vortagen, sondern war bedeckt. Der dringend notwendige Regen scheint nicht mehr auf sich lange warten zu lassen. Die Nachttemperatur ist, was ebenfalls für einen Witterungsumschlag spricht, nicht mehr so tief wie bisher. In der verflossenen Nacht stieg das Quecksilber bis auf 10 Gr. C. zurück, während in der Nacht zum Donnerstag ein Minimum von 5,8 Gr. C. festgestellt wurde. Die gestrige Höchsttemperatur war mit 22,4 Gr. C. (20,6 Gr. C.) ausgesprochen sommerlich. Heute früh zeigte das Thermometer schon wieder 13 Gr. C. an. Auch bei der Morgentemperatur ist die Distanz beträchtlich, da gestern morgen 5,8 Gr. C. gemessen wurden.

* **Brand im Kesselhaus.** Gestern nachmittag um 1.40 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr zur Firma Altstadt u. Mayer in der Fruchtbahnhofstraße gerufen. Im Kesselhaus des Hobelwerkes war dadurch ein Brand entstanden, daß eine Stichflamme aus dem Heizkessel die durch Luftdruck durch ein Rohr in das Kesselhaus beförderten Holzspäne entzündete. Die Gefahr wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt. Der Schaden ist unbedeutend.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am heutigen Freitag feiert der Kassenangestellte Karl Josef Jäger im Dienste der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim sein 25jähriges Jubiläum.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am 18. April Oberpostinspektor Wilhelm Leinert mit seiner Gemahlin, Backstraße 2. — Das gleiche Fest begeht heute Herr Valentin Herr, Friseurmeister in Sandhofen, mit seiner Ehefrau, geb. Tollen, in Verbindung mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum.

Veranstaltungen

* **Theaternachricht.** In der Erstaufführung von Georg Kaisers „Zweimal Oliver" spielt den Oliver Anton Gaugl. Die Rolle der Olivia hat Lilly Eisenlohr für die am Tage vor der Hauptprobe erkrankte Elvira Erdmann übernommen, um die Premiere zu ermöglichen. Regie: Hermann Wlach. Bühnenbilder: Heinz Grete.

* **Klöpfer-Gastspiel im Apollotheater.** Luigi Pirandellos Schauspiel in 3 Akten „Die Wollust der Anständigkeit" gelangt anläßlich des Klöpfer-Gastspiels vom 17. bis 20. April im Mannheimer Künstlertheater Apollo zur Erstaufführung.

* **Ihr 50jähriges Bestehen** feiert am Sonntag, 18. April die ev. Kinderschule, Schwetzingerstraße 90. Zu der um 3 Uhr in der Friedenskirche stattfindenden Festfeier (Redner: Insp. Schmidt, Karlsruher Diak.-Mutterhaus für Kinderschwestern und Insp. Krämer, ev. Verein f. innere Mission, augsb. Bek. Karlsruhe) sind alle ehemaligen Besucher sowie ihre Freunde herzlich eingeladen. (Weiteres Anzige.)

Naturwissenschaftliche Rundschau

Die Bewegungen der Pflanzen

Von Kurt Bibl.

Im allgemeinen werden den Pflanzen willkürliche Bewegungen abgesprochen. Es ist jedoch zu beachten, daß unsere Sehorgane viele Veränderungen überhaupt nicht aufnehmen. Wir sind nicht imstande, wegen der riesigen Geschwindigkeit die Fortpflanzung der Lichtwellen zu erfassen und können ebensowenig beobachten, wie langsam die Pflanze ihre Zellen aufbaut. Die Kletterbohne z. B. schießt verhältnismäßig rasch empor. Die Spitze ihres Stengels kreist um eine Stange und hat bei warmer Witterung einen Umlauf in etwa zwei Stunden vollendet. Sie wächst in dieser Zeit ungefähr 5 Zentimeter, daß heißt: in einer Minute fünf Zwölftel Millimeter.

Deutliche Bewegungen sind ferner an den Blütenkelchen festzustellen, die während der warmen Jahreszeiten mit der Sonne oft eine Drehung von 180 Gr. ausführen. Viele Blumen schließen in der Nacht zum Schutze gegen Tau und Kälte ihre Kelche. Ganz auffällige Bewegungen der Blätter bei mechanischen Reizen zeigen die im Süden gedeihenden Mimosenarten. Die interessante Pflanze wird auch in unseren Gewächshäusern gezogen. In den Vorfrühlingsmonaten importiert man aus Italien als Schmuckstrauß eine Verwandte der Mimose, die australische Akazie. Dieses Gewächs mit seinen schönen, gelben Kugelblüten hält sich monatelang ohne Wasser in den Vasen. Weniger bekannt sind die Reflexbewegungen der Robinien, die man fälschlicherweise auch Akazien nennt. Die zarten Fiederblättchen dieser Pflanze reagieren wunderbar auf das Sonnenlicht.

In der Nacht stehen sie senkrecht nach unten (wie der Sauerklee). Bei mäßiger Beleuchtung und Wärme haben sie wagerechte Stellung, und bei starkem Sonnenschein richten sie sich senkrecht nach oben. Ferner antwortet der feine Hebelapparat auch noch auf Schläge. Berührt man die hochgeklappten Blätter einer jungen Robinie etwas unsanft, so senken sie sich im Verlauf weniger Minuten zur Schlafstellung. — Der in der Heide gedeihende Sonnentau ist imstande, in kurzer Zeit seine Blattbärchen nach innen zu bewegen. Er umklammert mit ihnen in tödlicher Umarmung die Fliege, die sich ahnungslos auf dieser Insektenfalle niedergelassen hat, löst die verdaulichen Teile des Tieres auf und saugt sie in das Innere des Blattes. Nach einiger Zeit löst die Umklammerung nach und der Wind trägt den Ueberrest der Beute davon. Wieviel Millionen Jahre mögen wohl verstrichen sein, bis sich der Sonnentau zur insektenfressenden Pflanze entwickelt hat? —

Wie werden die Bewegungen der Pflanzen erklärt?

Durch die Kraft des Lichtes oder den mechanischen Reiz des Schlages ändern sich die Druckverhältnisse der Säfte in den Pflanzengefäßen (siehe gefüllter und leerer Wasserschlauch). Die Uebertragung muß zweifellos durch gewisse Empfindungsorgane geschehen. Auf diese Weise kommt die biologische Wissenschaft zu dem Schluß, daß die Pflanze eine Art Nerven besitzt. Der Forschung stehen hier noch interessante Untersuchungsgebiete offen.

Der Wärmewechsel unserer Erde

Am Tage nimmt die Erde, deren Oberfläche 500 Millionen Quadratkilometer umfaßt, also tausendmal so groß ist, als unser Deutschland, die Sonnenenergie als Strahlung in den obersten Bodenschichten auf. Nachts gibt sie etwas mehr als den dritten Teil durch Ausstrahlung in den kalten Weltenraum wieder ab. Die langen Sommertage bringen uns drei- bis viermal so viel Kalorien als die kurzen Wintertage. Der gesamte jährliche Einnahmebetrag beläuft sich auf etwa 500 Trillionen Kalorien. Jede derselben vermag ein Gramm Wasser um einen Grad zu erwärmen, so daß etwa eine 40 Meter dicke Eisschicht damit von der Erdoberfläche weggeschmolzen werden könnte. Etwa eine Viertel Trillion Pferdekräfte würden uns zur Verfügung stehen, wenn wir imstande wären, die Sonnenenergie, welche wir zugestrahlt erhalten, restlos auszunutzen. Das ist aber nicht der Fall. Ein Teil davon wird für die Pflanzenernährung verbraucht, die wieder den Tieren und Menschen zugute kommt. Der größte Teil geht aber vorläufig restlos verloren.

Dr. Gr.

Heiße Quellen als Kraftspender

Je näher man dem Zeitpunkt kommt, da unsere Kohlenvorräte durch Industrieausnutzung aufgebraucht sein werden, desto mehr beschäftigt man sich mit der Ausnutzung von Naturgewalten. Man baut Talsperren als Kraftspeicher. Man sinnt darüber nach, die Ebbe und Flutterscheinung kraftmäßig auszunutzen. Nun sind auch Ingenieure in Kalifornien am Werke gewesen, die heißen Quellen, die sogenannten Geiser im Lande Sonoma dem Wirtschaftsleben insofern nahezubringen, daß man sie als Kraftspender ausnutzt. Das Versuchsland dieser Ingenieure liegt nach der amerikanischen Zeitschrift „Electrial World" 130 Kilometer nördlich von San Francisko. Man hat im Versuchsbrunnen eine Dampfmenge feststellen können, die einen Druck von 50 000 Kilowatt erzeugte. Jetzt legte man solche Versuchsbrunnen an, die einen Durchmesser von zwanzig bis dreißig Zentimeter und eine Tiefe von achtzig bis hundertsiebzig Meter aufweisen. In den beiden älteren Brunnen beträgt der Druck 28 Kilogramm und in den neueren Brunnen sogar bis zu 125 Kilogramm. Die Temperaturuntersuchungen zeigten gesättigten Dampf mit dem Druck entsprechenden Temperaturen, die bis zu 300 Grad C. stiegen. Man hat die Brunnen 30 Tage lang unter einem bestimmten Druck in Tätigkeit gelassen und so die Ansicht der Geologen bestätigt gefunden, die von einer ständigen Dampflieferung überzeugt waren. 4 Brunnen lieferten bei einem Druck von 45 Kilogramm ungefähr 1100 Kilogramm pro Stunde und Brunnen. Die Analyse hat ergeben, daß in dem Dampf weniger als 1 Prozent nicht komprimierbare Gase enthalten sind. Auch zeigte sich ein kleiner Prozentsatz Schwefel, der es erschweren wird, ein Metall zu finden, das dem Einfluß dieser Beimischung gewachsen ist. Durch die weiteren Untersuchungen der Ingenieure hat sich eine verfügbare Kraft von 50 000 Kilowatt ergeben. Man geht jetzt daran, diese in den heißen Quellen lagernden Kräfte in großen Anlagen der Wirtschaft zugänglich zu machen.

Von den kleinsten Dingen des Weltgebäudes

Es ist nicht leicht, sich eine klare Vorstellung von den größten und den kleinsten Dingen im Weltgebäude zu machen. Die Bausteine sind die Atome, von denen wir jetzt wissen, daß sie einen positiv geladenen elektrischen Kern haben, der von negativen Elektronen umkreist wird, wie die Sonne von ihren Planeten. Zahl und Anordnung der Kerne und Elektronen bestimmen die Eigenschaften der Elemente. Wenn man einen Literwürfel nach allen drei Richtungen halbiert, so hat man acht gleiche kleinere Würfel. Wiederholt man diese Teilung, so hat man 64 und das nächste Mal bereits 512. Das Atom ist so klein, daß man diese Teilung 28 mal wiederholen müßte, um es zu erhalten. Die Zahl der Atome in einem verhältnismäßig kleinen Raum ist außerordentlich groß. Wenn man eine normale elektrische Glühbirne mit einer so kleinen Oeffnung versehen könnte, daß in jeder Sekunde nur eine Milliarde Luftmoleküle eindringen könnten, so würde es hundert Millionen Jahre dauern, bis die Birne ganz mit Luft vom Außendruck erfüllt wäre. In einem Tropfen Wasser sind so viele Moleküle, daß, wenn man sie mit Zeichen versehen könnte, man 2000 von ihnen in einem Brunnentropfen finden würde. In einem Liter Bier sind so viele Atome, daß, wenn man sie in eine Reihe legte, ihre Länge 10 Millionen Kilometer betragen würde.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten

Der Gartenbauverein „Flora"

hielt am Mittwoch abend im Liedertafelsaal seine zweite diesjährige gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Nic. Rosenkränzer, gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Zahl der Mitglieder stets größer werden möge, um die „Flora" immer mehr auszubauen. Direktor Hensel berichtete über eine der Lieblingsblumen vieler Menschen, das Stiefmütterchen, das nicht nur das dankbarste und anspruchsloseste, sondern auch das schönste und reichblühendste ist. In jedem Garten, vor jedem Haus finden wir diese Blume in wundervollen Farbenschattierungen, wie sie kein Maler malen könne. Eine besondere Art sind die „Winterblüher", schöne großblumige Pflanzen, wie sie im Friedrichspark in großer Anzahl anzutreffen sind.

Gärtnereibesitzer Joh. Illhardt sprach über die „Behandlung der Balkonpflanzen". Wenn auch, so bemerkte der Redner, die meisten keinen Wintergarten ihr Eigen nennen können, so hat man doch ein Plätzchen, und wenn es nur ein Fenster ist, wo man sich freuen und ergötzen kann an den Kindern der Blumengöttin Flora. Der Vortragende unterscheidet drei Klassen von Pflanzen, solche, die nur in der Sonne gedeihen und solche, die sich nur im Halbschatten richtig entfalten und andere, die vollständig im Schatten stehen müssen. Pflanzen in Tonkasten sind nicht zu empfehlen, dagegen Holzkästen, die aber innen nicht gestrichen sein dürfen. Besondere Sorgfalt muß man auf die Erdmischung legen; daher ist gute lockere Gartenerde das Beste, um eine Pflanze lebensfähig zu erhalten. Die Anwendung von Nährsalzen, die für das Gedeihen der Pflanzen von größtem Vorteil sind, erfordert aber große Vorsicht. Auch hier heißt es: nur nicht zuviel des Guten! Herr Illhardi erklärte, daß seine Berufskollegen Seite an Seite mit dem Gartenbauverein „Flora" gehen werden, nicht allein um die ethischen Werte zu heben, sondern auch mit Rat und Tat den Mitgliedern zur Seite zu stehen, um die Liebe zu den Pflanzen zu heben und zu fördern.

Die am Schluß der anregend verlaufenen Versammlung vorgenommene Pflanzenverlosung war insofern von erhöhter Bedeutung, als es keine Nieten gab und alle Anwesenden bedacht werden konnten. Neben prächtigen Ficus elastica (Gummibäumen) gab es reichblühende Hortensien, immer willkommene Zimmerlinden, die dankbaren Geranien u. a. mehr. Reichbeglückt trug jeder Pflanzenfreund seinen schönen Gewinn nach Hause. ch.

Film-Rundschau

* **Spitzbergen im Film.** 22 Nebeltage hatte Nansen bei seiner ozeanographischen Expedition nach Spitzbergen. Mehrere Touristen-Dampfer mußten in diesem Sommer umkehren, da sich der gewaltige Nebelschleier, in dem Spitzbergen zu liegen pflegt, nicht lüften wollte. Filmleute haben immer Glück. Bei prachtvollem Wetter fuhr der Lloyddampfer „München" Ende Juli tief in die Buchten des urgewaltigen Landes. Eine Fülle unerhört schöner Filmbilder konnte die Expedition der Döring-Film-Werke aufnehmen. Marine-Ing. a. D., Dipl.-Ing. Knoke, wird das Ergebnis der Filmexpedition am Sonntag, 18. April in den hiesigen „Alhambra-Lichtspielen", von einem interessanten Vortrag begleitet, zur Vorführung bringen. (Weiteres Anzeige.)

* **Steigerung der Unfallrenten.** Durch ein Gesetz vom 14. Juli 1925 (Zweites Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung) ist eine Erhöhung der Unfallrenten und sonstigen Aufwendungen der Berufsgenossenschaften mit Wirkung vom 1. Juli 1925 ab erfolgt. In welchem Maße das geschehen ist, läßt sich aus einem Vergleich der Beträge entnehmen, die die Berufsgenossenschaften für die Zahlungen zu erstatten haben, die die Post für ihre Rechnung auszahlt. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften waren diese Zahlungen im Juni 1925 festgesetzt auf 6,66 Millionen RM. monatlich, vom 1. April ab sind sie festgesetzt auf 12 Millionen Reichsmark monatlich. Diese Steigerung von 82,5 Proz. rührt im wesentlichen aus der Erhöhung der Renten her, da die Erhöhung der übrigen Lasten, die das Gesetz bringt, sich zurzeit noch weniger ausgewirkt hat.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 14. bis zum 20. März gegen die Vorwoche insofern entschieden gebessert, als die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde im Durchschnitt von 11,6 auf 11,1 gesunken ist. Sie fiel in ganz Berlin auf 10,7, Alt-Berlin 11,5, Neu-Berlin 10,0, Düsseldorf 7,8, Dortmund 10,4, Barmen 8,0, Elberfeld 11,1, Bochum 8,1, Krefeld 6,0, Hamborn 7,9, München-Gladbach 14,7, Münster i. W. 5,4, Buer 11,3, Bremen 10,0, Königsberg i. P. 14,6, Kiel 10,4, Hannover 11,7, Halle a. S. 11,3, Kassel 11,5, Erfurt 7,2, Leipzig 11,8, Dresden 11,2, Plauen i. V. 10,8, Mannheim 12,5, Mainz 10,9, München 12,4, Nürnberg 10,9, Stuttgart 7,3. Sie blieb gleich in Duisburg mit 10,1, Mülheim a. d. R. 15,1 und Ludwigshafen 9,8. Sie stieg in Köln auf 11,1, Essen 9,9, Gelsenkirchen 10,3, Aachen 14,0 Oberhausen 12,3, Hamburg 11,3, Stettin 13,3, Altona 12,5, Chemnitz 10,9, Franklau 13,7, Magdeburg 14,5, Braunschweig 12,7, Chemnitz 10,9, Frankfurt a. M. 8,7 Karlsruhe 11,5, Wiesbaden 12,5, Augsburg 17,0, Saarbrücken 14,1.

Kommunale Chronik

Eine Probeabstimmung gegen das Gemeindebestimmungsrecht

* **Heppenheim** (Bergstraße), 14. April. Hier hat sich ein Ortsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht gebildet, der sich der Aufgabe unterzogen hat, über das Wesen des Gemeindebestimmungsrechts aufklärend zu wirken. Um sich ein Bild über die Stellungnahme der Bevölkerung Heppenheims für und gegen die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts zu verschaffen, veranstaltete am Sonntag, 28. März der Ortsausschuß eine Probeabstimmung, die unter Aufsicht des Notars Selzer stattfand. Zu Grunde lag die vollständige Wählerliste der Reichspräsidentenwahl. Die Wahlbeteiligung betrug 92,12 Prozent. Von den abgegebenen Stimmen waren gegen Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes 91,7 Prozent, für Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes 6,7 Prozent, ungültige Stimmen 1,6 Prozent.

Kleine Mitteilungen

Nach einem Beschluß des Karlsruher Stadtrates soll als neue große Notstandsarbeit der Bau des Rüppurrer Sammelkanals unternommen werden. Der Bau des Kanals, bei dem eine größere Anzahl Erwerbslose an produktive Arbeit gestellt werden, ist der Anfang der oft gewünschten Kanalisation des Stadtteils Rüppurr. Er erfordert einen Gesamtaufwand von 430 000 M., der — mit Ausnahme der Beihilfe aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge — aus Anlehensmitteln gedeckt werden muß.

Der Bürgerausschuß Emmendingen hat sich mit der Beteiligung der Stadt an der Erstellung einer neuen Kreisstraße einverstanden erklärt, die nicht nur eine weit bessere, sondern auch eine kürzere Verbindung zwischen Emmendingen und den Gemeinden Ottoschwanden und Freiamt schaffen soll. Von den Gesamtkosten mit 225 000 Mark hat die Stadt 25 000 M. zu tragen, ein Betrag, der sich durch die Geländeerwerbungen auf rund 50 000 Mark erhöhen wird. Durch die neue Straße, an deren Herstellungskosten sich auch der Staat, der Kreis Freiburg, die Gemeinden Ottoschwanden und Freiamt sowie die Forstämter beteiligen müssen, wird eine bessere Verbindung des unteren Breisgaus in das Münster-, Schutter- und Kinzigtal geschaffen werden, zumal auch die Straße später über Ottoschwanden hinaus bis zum Streitberg fortgesetzt werden soll.

Aus dem Lande

L. **Leimen**, 15. April. Vorgestern Nacht wurde der 53jährige Verarbeiter Karl Mai von einem Transmissionsriemen erfaßt und mit schweren Verwundungen auf den Boden geschleudert. Mit einem Notverband wurde der Verunglückte in die Heidelberger Klinik verbracht, wo er während der Operation seinen Verletzungen erlag. Der Bedauernswerte ist Vater einer zahlreichen Familie. Es ist dies seit kurzem der zweite Unglücksfall.

* **Baden-Baden**, 13. April. Am 2. und 3. Mai findet hier im Sängerhaus der „Aurelia" unter Leitung des ersten Vorsitzenden Merk-Achern die Landesgeneralversammlung des Großbezirks Baden des Reichsverbandes deutscher Dentisten statt.

× **Kehl**, 14. April. Hier wurden vor mehreren Tagen mehrere Angestellte der Kehler Niederlage der bekannten Straßburger Autofirma Mathis u. Co. wegen Zollvergehens verhaftet. Da auch Beamte in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheinen, so dürfte die Sache größeren Umfang annehmen.

* **Freiburg**, 14. April. Der Mann, der sich von der Ravennabrücke heruntergestürzt hat und der tot aufgefunden wurde, ist der 50jährige verheiratete Georg May aus Freiburg. Er soll die Tat in einem Anfall nervöser Ueberreizung in einem unbewachten Augenblick getan haben.

* **Pfullendorf**, 15. April. Vorgestern nachmittag ist in Albersweiler das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Landwirts Eduard Burth vollständig niedergebrannt. Die Insassen konnten kaum ihr Leben retten. Das lebende Inventar konnte in Sicherheit gebracht werden, während die Fahrnisse zum größten Teil vernichtet wurden. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen. Die Nachbargebäude waren eine zeitlang stark gefährdet.

Aus der Pfalz

:: **Speyer**, 16. April. Der pfälzischen Gendarmerie-Abteilung wurde vom Staat ein Personen- und ein Mannschaftskraftwagen zur besseren Dienstausübung zugeteilt. Die damit in Aussicht genommene fliegende Gendarmerietruppe bedeutet einen guten Ersatz für die seither vermißte Landespolizei. Im Interesse zur Hebung des Sicherheitsdienstes wird daher die Neuorganisation in der Pfalz sehr begrüßt.

:: **Kaiserslautern**, 14. April. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe der Bahnlinie Frankenstein—Hochspeyer der 18jährige Bäckergeselle Karl Braun aus Cannstatt schwer verletzt aufgefunden. Er war in einem in der Nähe gelegenen Steinbruch auf der Suche nach einem Schlafplatz abgestürzt. Im hiesigen Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen wegen allgemeiner Körperentkräftigung. Aller Mittel entblößt, hatte sich der Unglückliche zur Fremdenlegion gemeldet, war abgewiesen und in Neustadt um sein letztes Geld bestohlen worden. Jetzt wollte er ins Lothringische wandern. Auf diesem Wege ereilte ihn der Tod.

Nachbargebiete

* **Worms**, 13. April. Die Notstandsarbeiter, 600 Mann, die im Sammelkanal beschäftigt sind, haben gestern vormittag die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitsniederlegung wurde veranlaßt durch die neugeschaffenen Löhne im Baugewerbe, die mit Wirkung vom 1. April ds. Js. herabgesetzt worden sind. Ueber verschiedene Punkte des Lohnabkommens ist noch keine Einigung erzielt worden. In der Annahme, daß bei der neuen Regelung der Löhne ein Teil der Bauhilfsarbeiter ungünstiger fahre, haben die Notstandsarbeiter die Arbeit eingestellt, sie jedoch am Nachmittag wieder aufgenommen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein betrügerisches Ehepaar

Kaufmann Gustav Zimmermann und seine junge Frau Anna Luise geb. G. müssen wegen Betrugs im Rückfalle, Unterschlagung und Beihilfe dazu auf der Anklagebank sitzen. Die junge Frau macht den Eindruck, als ob sie sich der Tragweite ihrer Handlungen nicht bewußt ist. Die Anklage wirft dem in den 30er Jahren stehenden Zimmermann 8 betrügerische Fälle zum Nachteil anderer vor. Die Frau stammt aus hiesiger angesehener Familie, die die Heirat ihrer Tochter mit Z. schon von Anfang an nicht gerne sah. Die Hochzeit fand erst vor einigen Jahren statt. Der Angeklagte hat in den Zeitungen Anzeigen erlassen, in denen er Geld gegen hohe Zinsen aufzunehmen suchte. Es meldeten sich auch eine Anzahl Leute, die dem Z. auf dessen große Versprechungen Geld liehen. Als Bürgschaft verpfändete er seine Wohnungseinrichtung und einzelne Möbel. Als die Gläubiger sahen, daß Z. geschwindelt und sie betrogen hatte, stellten sie Strafantrag. Das Ehepaar, das sich auf einer Reise nach Oesterreich befand, konnte noch rechtzeitig in München verhaftet werden. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs i. R. in 6 Fällen und wegen Unterschlagung in 3 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und seine Frau wegen Beihilfe in 3 Fällen zu 6 Wochen Gefängnis auf Wohlverhalten verurteilt. Die Gerichtsverhandlung (Vors. Amtsgerichtsrat Schmitt) erstreckte sich von nachmittags ¾4 Uhr bis gegen 9 Uhr abends. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Luppold. Zu der Verhandlung waren über 10 Zeugen geladen. ch.

Sportliche Rundschau

Wassersport

* **Für Wassersportler** ist folgende Mitteilung von Wichtigkeit, die uns vom Neckarbauamt Heidelberg zugeht: Der Bau des Wehres Ladenburg erfordert eine vorübergehende Sperrung der Schiffahrt. Während dieser Sperre werden gleichzeitig die Anlagen der Staustufe Wieblingen nach Verlauf des ersten Winters seit Inbetriebnahme einer Nachschau unterzogen. Hierzu wird von Sonntag, 18. April, nachmittags etwa 13 Uhr, bis Dienstag früh der Stau des Wehres Wieblingen beseitigt. Die Wehrverschlüsse sind am Sonntag noch nicht vollständig herausgenommen, sodaß die Durchfahrt durch das Wehr im alten Flußlauf nicht möglich ist. Da das Anlegen und das Betreten der vorher unter Stau gelegenen Böschungen des Kanals und des Neckars zwischen Friedrichsbrücke und Wehr infolge der abgelagerten Schlammassen schwierig oder sogar unmöglich sein wird, wird vor dem Befahren des Kanals und der Neckarstrecke zwischen Wehr und neuer Brücke gewarnt. Das Befahren des Seitenkanals während der Zeit des Stauablasses ist verboten. Auch beim Passieren der Baustelle des Wehrs Ladenburg ist Vorsicht geboten.

Schwimmen

* **Schwimmen während der Reichsgesundheitswoche.** Im Rahmen der Reichsgesundheitswoche findet am Dienstag (20. April) abends im Herschelbad ein Klubkampf des S.V. Mannheim gegen Nikar Heidelberg statt. Bei den Staffel- und Einzelrennen beiderlei Geschlechts wird es heiße Kämpfe geben um die Siegespalme. Von besonderem Interesse für die Einheimischen ist der Start einer Anzahl Neulinge, die den Nachwuchs bildend, nunmehr die Feuertaufe bestehen sollen.

Fußball

* **Das Endspiel um den 3. Platz F. S. V. Frankfurt — V. f. R. Mannheim verlegt.** Da der süddeutsche Fußball-Verband am kommenden Sonntag, 18. April im Frankfurter Stadion das Wohltätigkeits-Repräsentativspiel Main-Bezirk — Rhein-Bezirk austragen läßt, ist das Entscheidungsspiel um den 3. Platz bei den süddeutschen Endspielen zwischen dem F. S. V. Frankfurt und dem V. f. R. Mannheim auf den 2. Mai verschoben worden.

Bitte

denken Sie daran, daß der Briefträger in diesen Tagen wegen Erneuerung der

Postbezugs-Bestellung

für den kommenden Monat vorspricht. Wir empfehlen **unseren Beziehern** die Einlösung der Postbezugsquittung

sogleich vorzunehmen

damit unliebsame Unterbrechungen in der Lieferung vermieden werden können. Neu-Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger entgegen

Neue Mannheimer Zeitung

E461

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Der Archäologe Friedrich v. Duhn 75 Jahre.** Geh. Rat von Duhn wurde vor 75 Jahren, am 17. April 1851, in Lübeck geboren. Die altehrwürdige romantische Hansestadt „mit den goldenen Türmen", die in ihrer äußeren Erscheinung das stolze Gepräge ihrer glanzvollen mittelalterlichen Vergangenheit bewahrt hat, erweckte schon in dem Knaben ein tiefes Ehrfurchts- u. Schönheitsgefühl vor der Schaffenskraft und dem Kunstverstande früherer, starker Geschlechter. Seine Studienjahre verbrachte er in Bonn und Berlin und hatte dann das Glück, vier anregungsreiche Wanderjahren an den blauen Gestaden des Mittelmeeres, an den Stätten der reinen Höhe künstlerischer Vollendung Italiens und Griechenlands zubringen zu können. Nach seiner Rückkehr rehabilitierte er sich 1879 in Göttingen. Doch schon 1880 wurde er als ordentlicher Professor für klassische Archäologie nach Heidelberg berufen. Ein Meistergeist von der hohen Lebensartung unnachahmlichen Feingefühls und sittlichem Adel, hat er seine gelehrte Arbeit im wesentlichen der altitalienischen Kultur gewidmet. „Der griechische Tempel von Pompeji" erstand durch sein im Bunde mit Jacobi geschaffenes Werk in neuer Pracht vor dem geistigen Auge der Altertumsforschung, und in seiner kleinen, in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt" (Bd. 114) erschienenen Pompeji-Schrift besitzen wir eine auch den Laien fesselnde eindrucksstarke und reich befruchtende Schilderung dieser „hellenistischen Stadt in Italien" aus überlegenem Forschergeiste. Von bleibender Bedeutung ist ferner sein dreibändiges Werk „Antike Bildwerke in Rom". Was namentlich ihm den nie verlöschenden Dank zahlreicher badischer Philologen eingetragen hat, das waren die wiederholt von ihm als ihrem befeuernden Führer mit ihnen unternommenen Studienreisen nach dem europäischen Süden und Osten, wozu er in rastloser Rührigkeit die badische Regierung zu bewegen wußte. Er tat das, „um die Atmosphäre von Klassenzimmern und Studierstube mit Luft und Licht, Bergen und Meer des Südens zeitweilig zu vertauschen, um durch Anschauung der Stätten, wo große weltgeschichtliche Vorgänge sich abspielten, für diese ein konkreteres Verständnis auszugestalten, um die einstmals im Hörsaal indirekt gewonnene Vorstellung von Wesen und Geschichte der Künste in ihren Mutterländern zu erweitern, zu vertiefen und zu einer unmittelbaren umzuwandeln, um schließlich durch Kenntnis der Mittelmeerländer und ihrer Bewohner den Gesichtskreis auszudehnen und die unterscheidenden Eigentümlichkeiten des heimischen Nordens schärfer zu erfassen." Der Name Friedrich von Duhn besitzt in der Geschichte der deutschen archäologischen Forschung einen dauernden Ehrenplatz. P. W.

⊙ **Gotische Wandgemälde in Mergentheim.** Im alten Dominikanerkloster in Mergentheim sind jetzt im Kreuzgange gotische Wandgemälde aufgedeckt worden. Sie stellen Mönche und heilige Frauen dar, darunter Katharina und Magdalena, umgeben von Engeln.

Theater und Musik

⊙ **Das Badische Landestheater in Karlsruhe** brachte am Donnerstag abend Georg Kaisers dreiteiliges Schauspiel „Zweimal Oliver" zur Uraufführung. Die Aufnahme war zuletzt lau, nachdem der erste Teil lebhaft interessiert hatte. Die Aufführung war im Stil unentschieden und ohne Kontur, im Tempo ganz unkaiserisch. Man hätte auch energischer streichen müssen: das Zuviel an Drumherum erstickte das ohnehin nicht ganz durchgestaltete psychologische Problem. Aber man breitete alle 11 Bilder aus. Dem Stück ist nur mit Stil, Intensität, Tempo der dann sichere Theatererfolg gewährleistet. (Bericht folgt.) hs.

⊙ **Hamlet im modernen Kostüm.** Der von dem englischen Regisseur Agliff in London zuerst gemachte Versuch, Shakespeare im modernen Kostüm auf die Bühne zu bringen, wurde in Wien im dortigen Deutschen Volkstheater anläßlich einer Wohltätigkeitsvorstellung unter der Spielleitung Agliffs mit gutem Erfolg wiederholt. Man spielte im Frack, im Smoking, im Bratenrock, im Sakko und die Damen in Soireetoilette. Anfangs war man begreiflicherweise befremdet, aber dann fügte man sich, von der grandiosen Dichtung gefangen genommen. Nach dem zweiten Akt wurde der englische Regisseur wiederholt gerufen. Moissi spielte die Titelrolle.

⊙ **Uraufführung in Oldenburg.** Im 4. Schloßsaalkonzert des Oldenburger Landesorchesters gelangte des in Mannheim lebenden Komponisten Carl Futterer Serenade in h-moll für kleines Orchester zur Uraufführung. Das durch Phantasie und technisches Können gleichermaßen fesselnde und künstlerisch ungemein durchgearbeitete Werk offenbart ein seltenes kammermusikalisches Feingefühl in der Orchesterbehandlung, aus der sich die Solostimmen leuchtend herausheben. In Wohllaut und Klangduft ist das Larghetto getaucht, dessen einfache Liedform mit variierter Reprise des ersten Teiles lyrische Momente glücklich anklingen läßt. In der thematischen Verkettung der leichtflüssigen Musik interessieren leise parodistische Züge von buffoneskem Reiz. Mit prachtvollem Klang und echter Wärme vertiefte sich das Orchester unter Leitung Werner Ladwigs in die Schönheiten der Partitur. Lebhafter Beifall sprach für die Anerkennung des Werkes. Frwh.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	9.	10.	13.	14.	15.	16.	Neckar-Pegel	8.	9.	10.	13.	14.	15.
Schusterinsel*	1.52	1.65	1.52	1.48	2.48	1.38	Mannheim	3.12	3.18	3.28	3.20	3.15	3.06
Kehl	2.53	2.62	2.57	2.50	3.14	2.38	Jagstfeld	1.01	1.00	0.80	,93	,91	,87
Maxau	4.25	4.32	4.35	4.30	4.25	4.17							
Mannheim	3.15	3.21	3.28	3.24	3.06	3.07							
Caub	2.04	2.15	2.31	2.24	—	2.15							
Köln	1.90	1.96	2.08	2.09	—	1.98							

KINDER-KÖRPER-
Dosmol
FUSS-PUDER

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Dortmund, 14. April.

Der plötzliche Kurseinbruch an den großen Börsen übte auf den rheinisch-westfälischen Markt nur eine geringe Wirkung aus. Die Geschäftstätigkeit ließ zwar an einzelnen Tagen nach, aber die Kursrückgänge hielten sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Im Kohlenkuxenmarkt blieben schwere Werte bei guter Nachfrage nur Kleinigkeiten unter den vorwöchentlichen Kursen begehrt. Graf Bismarck wurden zu letzten Preisen vergeblich gesucht; Constantin der Große verloren etwa 2000 M, König Ludwig 1000 und Langenbrahm etwa 750 M. Von mittleren Werten konnten Graf Schwerin bei mehrfachen Umsätzen einen Preis von etwa 5000 (—200) M behaupten, Carolus Magnus bei etwa 2550 (—125) M mehrfach ihre Besitzer wechseln. Diergardt und Wilhelmine Mevissen stellten sich dagegen um etwa 250 M (2300 nach 2550 M bzw. 2700 nach 2950 M), Heinrich bei 3050 um 200 M niedriger. Alte Haase, Caroline und Gottesseegen haben nach geringen Schwankungen vorwöchentliche Kurse. Von Kohlenaktien wurden in Lothringen erhebliche Beträge aus dem Markt genommen. Der Kurs konnte sich auf etwa 61—62 v. H. ziemlich gut behaupten, da unterrichtete Kreise mit der baldigen Einführung der Aktien an der Berliner Börse rechnen. Adler stellen sich nach kleineren Umsätzen um 4,5 v. H., Niederrheinische Bergwerke um 6 v. H. und Dahlbusch um 4 v. H. niedriger. Am Braunkohlenmarkte war der Verkehr nicht erheblich, aber das Angebot auch nirgends drängend. Umgesetzt wurden Michel und Leonhard (—200 M) und Bruckdorf-Nietleben (—300 M). Zukunftaktien hatten fast während der ganzen Woche nominelle Kurse, doch liegt die Nachfrage bei Berichtsschluß etwa 5 v. H. unter der vorwöchentlichen Notierung.

Der Kalimarkt zeigte stärkere Widerstandskraft. Die deutsch-französischen Kaliverhandlungen über einen Ausgleich der beiderseitigen Interessen und der trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit immer noch günstige Absatz wirkten belebend. Unterrichtete Kreise halten, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern-Dortmund entnehmen, die Zukunft der Kaliindustrie nach dieser Verständigung auf lange Zeit gesichert, und da auch die Finanzlage für die Kaliindustrie geordnet ist, diesen Markt für entwicklungsfähig. Die Kurse zeigen deshalb hier verhältnismäßig geringere Abschläge, als auf den übrigen Gebieten, und auch der Verkehr blieb vorübergehend lebhafter. Im einzelnen wurden hier die Werte des Burbachkonzerns stärker umgesetzt. Burbach selbst stellten sich nach 2650 auf 2450 M, Volkenroda nach 2750 auf 2550 M, Waldeck nach 480 auf 440 M und Salzmünde nach 430 auf 375 M. Von Gampelwerten zeigen Hindenburg, Königshall und Asse bei durchschnittlichen Notierungen von etwa 7500 und 5500 M leichte Abschwächungen, aber die Nachfrage für diese Werte überwog. Siegfried Gleisen sind um 400 M rückgängig, während Friedrichsroda nach ihrem vorwöchentlichen Abschlag gut behauptet sind. In den Werten der Dr. Wilhelm Sauer-Gruppe war für Bergmannssegen und Hugo Nachfrage auf einem etwa 300 M ermäßigten Stande vorhanden, die nur vereinzelt befriedigt wurde. Reichssegen verloren nach mehrfachen Umsätzen etwa 100 M. Die Wintershallgruppe zeigt in Uebereinstimmung mit dem Rückgange der Kaliindustrie-Aktie um 7,5 v. H. entsprechend niedrigere Notierungen, wobei indes eine Reihe von Umsätzen in Alexandershall, Rückauf-Sondershausen, Heiligenroda, Sachsen-Weimar und auch in vereinzelten kleineren Kuxen dieser Gruppe zu verbuchen sind. Einigkeit und Siegfried I hatten geringeres Geschäft. Ihre tatsächlichen Notierungen liegen ungefähr 100 M unter den vorwöchentlichen Preisen. Die übrigen Vorgänge in Kalikuxen sind ohne Interesse. Dagegen konnte sich in Kaliaktien ein verhältnismäßig lebhaftes Geschäft entwickeln, von dem neben der bereits erwähnten Kaliindustrie-Aktie insbesondere die zur Burbachgruppe gehörenden Werte, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind, Vorteil zogen. In den ersteren lagen die Umsätze zwischen 103 bzw. 100 und 102 v. H., in den weiteren zwischen 84 bezw. 81¾ v. H., während Wittekind bei etwa 80 v. H. nur geringe Schwankungen hatten. Knapp behauptet sind Adler-Kaliwerke-Aktien bei etwa 51 v. H., während Hallesche Kali-Aktien 5 v. H. unter der vorwöchentlichen Notierung schließen. Ebenso groß ist der Verlust für Hannoversche Kaliwerke- und Heldburg-Aktien, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Dagegen gewannen Aschersleben-Aktien vorübergehend etwa 3 v. H., streiften damit 70 v. H., um wieder auf 67 v. H. nachzugeben.

:: **Zuckerfabrik Offstein.** Die auf 22. April einberufene o. GV. wird auf 3. Mai verschoben.

* **Gewinnsteigerung der Badischen Landwirtschafts-A.G. für Ein- und Verkauf in Karlsruhe.** Das GJ. 1925 war, wie verlautet, in der ersten Hälfte gut, in der zweiten Hälfte befriedigend. Der Reingewinn stieg von 15 166 auf 18 011 M. Es dürfte ein Gewinnanteil von 8—10 v. H. (i. V. 5) ausgeschüttet werden.

:!: **Der Agrarkredit der Deutschen Golddiskontbank.** Ueber den Stand des bekannten Kreditabkommens zwischen der Golddiskontbank und der Rentenbank-Kreditanstalt zugunsten der Landwirtschaft erfahren wir, daß die Abwicklung der Aktion durch die Unmöglichkeit, die Grundbucheintragungen zu bereinigen, stark verzögert wird. Bisher halten sich die zustandegekommenen Kredite in so bescheidenem Rahmen, daß die Mittel bisher von der Rentenbank-Kreditanstalt selbst zur Verfügung gestellt werden konnten. Daher hat die Golddiskontbank bisher auch auf die volle Einzahlung ihres AK. verzichten können. Trotzdem haben für den späteren Fall der stärkeren Inanspruchnahme der Golddiskontbank schon jetzt Vorbesprechungen im Reichsfinanzministerium stattgefunden, um den glatten Absatz der Hypothekar-Schuldverschreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt im Inland sicher zu stellen. An den Besprechungen, die den Zweck haben, u. a. die Beteiligung des Versicherungsgewerbes bei der Uebernahme der Schuldverschreibungen zu klären, haben außer den Vertretern der zuständigen Regierungsstellen und der Reichsbank auch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und die öffentlich-rechtlichen Versicherungs-Gesellschaften teilgenommen.

:-: **Verkauf des Wagenparks der Aga AG. für Automobilbau in Berlin an eine süddeutsche Gruppe.** Wie die Direktion mitteilt, sind die vorhandenen fertigen und unfertigen Wagen sowie sämtliche Ersatzteile einschl. des Reparaturgeschäfts an eine süddeutsche Gruppe übergegangen. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Interesse der Besitzer von Aga-Wagen die Ablieferung der Ersatzteile sowie die Ausführungen der Reparaturen zu übernehmen, so daß die Besitzer von Aga-Wagen in jeder Hinsicht eine sichere Bezugsquelle haben. Daneben werden die halbfertigen Wagen fertiggestellt. Durch diese Art der Verwertung der Wagenbestände ist auch ein Interesse der Gläubiger vorhanden, da die bei den Zubehörfirmen vorhandenen Teile von Interessenten im Rahmen des jeweiligen Bedarfs abgerufen werden. Die Grundstücke und Maschinenparks sind noch nicht verwertet. Hierüber schweben zurzeit ernste Verhandlungen, die angesichts der Höhe des Objektes noch geraume Zeit erfordern werden. Es ist ausdrücklich hervorgehoben, daß die Meldungen über **Veruntreuungen bei der Aga**, über die in den Zeitungen Bericht erstattet wurde, **ausschließlich in die Zeit vor der Konkurseröffnung fallen.** Ein Anwachsen der Gläubigerforderungen aus diesen Handlungen ist nicht zu erwarten. Auch wird die Abwicklung der Konkurssache Aga durch diese Vorgänge in keiner Weise beeinträchtigt.

:: **Ausbreitung der Standard Oil Co.** Der vor wenigen Wochen gemeldete Uebergang der General Petroleum Co. durch die Standard Oil Co., wobei zwei Standard Oil-Aktien für eine General Petroleum-Aktie gewährt werden sollen, hat nunmehr die Bestätigung der Standard Oil-Verwaltung erhalten. Die gemeinsamen Aktiven werden sich auf 514 500 000 Dollar stellen. Der Abschluß der Standard Oil Co., Californien, weist für das Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von rd. 31 Mill. Dollar aus.

Die Handelskammer Mannheim zu den deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen

Die **Handelskammer Mannheim** hat in Verbindung mit dem **Süddeutschen Exportverein EV. in Mannheim** kürzlich an die zuständigen Reichs- und Landesstellen folgende Eingabe gerichtet:

„Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen sind in ein kritisches Stadium getreten. Die gegenwärtige handelspolitische Situation droht eine Verlängerung des am 18. Mai d. J. ablaufenden deutsch-spanischen Provisoriums bzw. den Abschluß eines Handelsvertrags unmöglich zu machen. Der **Eintritt eines vertragslosen Zustandes** hätte zur Folge, daß vorerst die Kolonne I des spanischen Zolltarifs und in Deutschland die autonomen Zollsätze zur Anwendung gelangten. Mit der Möglichkeit eines darüber hinausgehenden 80 proz. Zuschlags für deutsche Waren auf die Kolonne I müßte in diesem Fall gerechnet werden.

Aus diesem Grund sehen wir uns veranlaßt, an die Reichsregierung das dringende Ersuchen zu richten, **dem Export deutscher Industrieerzeugnisse unter allen Umständen die Beachtung zu schenken, die in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise noch mehr als in früherer Zeit gefordert werden muß.** Es braucht hier nicht auf die statistischen Ziffern zurückgegriffen werden. Sie zeigen zur Genüge, daß das industrielle Interesse bei den Verhandlungen mit Spanien überwiegen muß und daß die Angriffe, die von Seiten der Winzerverbände gegen das Abkommen gerichtet werden, nicht berechtigt sind, bzw. weit über das Ziel hinausschießen.

Wir fühlen uns als Vertreter der süddeutschen Exportindustrie verpflichtet, auf den **ungeheuren Nachteil hinzuweisen, der aus einem vertragslosen Zustand für die vielfach differenzierte süddeutsche Exportindustrie erwachsen würde. Allein die Mannheimer Industrie ist in sehr starkem Maße an dem Export nach Spanien interessiert.** Die Maschinenindustrie war mit Dampfkesseln, Strebel-S-Apparaten, Brauereimaschinen, Kranen, Verladevorrichtungen, Aufzügen, Zählern, Lokomobilen und landwirtschaftlichen Maschinen aller Art, Eismaschinen und dergleichen, die elektrotechnische Industrie mit Beleuchtungsartikeln, Isolations-Gegenständen, elektrischen Meßapparaten, die Drahtindustrie mit Kabeln und Draht, die Papierindustrie mit vielerlei Gebrauchs- und Luxuspapier, die Gummi- und Guttaperchawarenindustrie mit Hartgummi aller Art, Celluloidartikeln, Gummiwäsche, Puppen und dergleichen, die chemische Industrie mit chemisch-pharmazeutischen Artikeln, die Steinzeugindustrie mit säurebeständigen Behältern, Kondensationsanlagen und dergleichen am Markt.

Aehnlich liegen die Verhältnisse für das übrige Baden und die Pfalz. Die Spezialindustriegebiete in Pforzheim, in Villingen, in Freiburg, in Schopfheim usw. sowie die mannigfache Industrie der Pfalz, vor allen Dingen Pumpenherstellung, Linoleumerzeugung und dergleichen können zunehmenden Absatz nachweisen, wenn auch die Ziffern die Vorkriegszeit noch nicht erreichen. Schon heute wirkt die drohende Vertragslosigkeit in schärfstem Maße auf die Geschäfte hemmend ein. Die Vertreter der deutschen Firmen in Spanien klagen darüber, daß Aufträge angesichts der drohenden Gefahr nur sehr schwer erhältlich sind.

Es muß damit gerechnet werden, daß beim Eintreten eines vertragslosen Zustandes die wirtschaftlichen Beziehungen zu Spanien so gestört werden, daß der in den letzten Jahren ständig beunruhigte Markt für den deutschen Export auf lange Zeit hinaus verloren geht. Wir halten es für unverantwortlich, daß angesichts des geringen Anteils, der dem Weinbau in der gesamten deutschen Wirtschaft zukommt und angesichts der außerordentlich starken Ungemißheit, ob dem Weinbau auf dem Weg über die Handelsvertragsverhandlungen geholfen werden kann, die **Exportinteressen der deutschen Industrie derart in den Hintergrund gestellt werden, wie dies bisher geschehen ist.**

Wir richten daher das dringende Ersuchen an das Reichswirtschaftsministerium, auf das **Zustandekommen eines Handelsvertrags mit Spanien den größten Nachdruck** zu legen und dabei die Interessen der deutschen Exportindustrie und des Weinbaues so abzuwägen, wie dies dem Bedürfnis der gesamtdeutschen Wirtschaft entspricht."

-:- **Die Fusionsverhandlungen in der oberschlesischen Zementindustrie.** Die Fusionsverhandlungen in der oberschlesischen Zementindustrie sind der Verwirklichung ziemlich nahegerückt. Es sind zwei Gesellschaften geplant, und zwar eine Produktionsgesellschaft, die die sämtlichen Fabrikanlagen übernimmt und eine Finanz- und Holding-Gesellschaft; die Rolle der letzteren soll die **Vereinigte Portland-Zement- und Kalkwerke Schimischow** übernehmen, während die übrigen Gesellschaften in der **Schlesischen AG. für Portlandzementfabrikation** aufgehen soll. Der Aktienumtausch soll im Verhältnis von 1:1 erfolgen, für Gogolin im Verhältnis von 2:1.

Abschlüsse

5 **Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Basel gegr. 1865.** Die Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1925 schließt mit einem Netto-Ueberschuß von 829 077 (1924: 785 074) Fr. Der Verwaltungsrat beschloß, der GV. außer einer Dividende von 56 Fr. per Aktie eine Einlage von 200 000 Fr. in die Rücklage und eine Einlage von 150 000 Fr. in den Kapital-Einzahlungsfonds vorzuschlagen.

Bank für Textilindustrie AG. in Berlin. Das Institut wird, wie verlautet, für das Geschäftsjahr 1925 8 v. H. Dividende auf die StA. in Vorschlag bringen.

Hallesche Pfännerschaft AG. in Halle (Saale). Der AR., der zum Konzern der Mansfeld AG. gehörigen Gesellschaft beschloß 6 (0) v. H. Dividende vorzuschlagen.

:!: **Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft.** Bei 738 226 M Einnahmen nach rd. 215 000 M Abschreibungen aus nur 13 844 (7797) M Gewinn 6 v. H. Dividende auf die 20 000 M VA. Erst nach Eröffnung des Emden-Azoren-Kabels könne voraussichtlich von einer Dividende für die StA. die Rede sein. Aus der Bilanz: Schuldverschreibungen 2,95 (5,1) Mill., Gläubiger 0,09 (0,1) Mill., die 678 000 Dollar-Anleihe 2,85 Mill. M. Dagegen Wertpapiere 0,68 (1,39), Bankguthaben 0,39, Schuldner 0,78 (0,35) Mill. M.

:!: **Gleichzeitige Begebung der 6½ proz. Schatzanweisungen der Post und Preußens.** Von einer Gesamtemission von **70 Mill. RM 6½ proz. Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost und 30 Mill. 6½ proz. Schatzanweisungen des Freistaats Preußen** übernahmen zwei unter Führung der Reichsbank bzw. der Preußischen Staatsbank gebildete Konsortien 50 Mill. RM 6½ proz. Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost und 10 Mill. RM 6½proz. Schatzanweisungen des Freistaats Preußen, beide rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1930. Beide Anleihen dienen werbenden Zwecken. Die Unterbringung der Schatzanweisungen erfolgt im Weg des **freihändigen Verkaufs** durch die Konsortien während der Zeit vom 21. bis 28. April d. J. Der **Verkaufskurs beträgt 93 v. H.** Den Käufern steht es frei, in ihrem Antrag den Wunsch zu äußern, daß ihnen im Falle der Ueberzeichnung der von ihnen gewünschten Gattung, soweit dieses möglich, Stücke der anderen Gattung geliefert werden; Sperrstücke werden bei der Zuteilung bevorzugt. Vorzeitiger Schluß des Verkaufs bleibt vorbehalten. Je 20 Mill. RM von den Gesamtemissionen sind mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung bereits fest begeben. Der Abschluß über die Postschatzanweisungen erfolgte unter Vorbehalt der Zustimmung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

:-: **Starke Ueberzeichnung der Inlandanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.** Nach einer vorläufigen Uebersicht der beim Ausgabekonsortium eingelaufenen Zeichnungsanmeldungen ist, wie schon kurz gemeldet, die 40 Mill. RM-Inlandanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes um ein mehrfaches überzeichnet worden. Die bisherigen Zeichnungen übersteigen bereits den Betrag von 260 Mill. M und es ist zu erwarten, daß der vorläufige Betrag noch weiter überschritten wird. Wie üblich, werden beim Repartierungverfahren die kleinen Zeichner in bevorzugter Weise berücksichtigt werden. Bei der 8 proz. deutschen Kommunalgoldanleihe von 1926 sind **auch ausländische Zeichnungen** an verschiedenen Stellen bemerkt worden, darunter auch größere Beträge. Der Auszahlungskurs, den die Städte bekommen, ist 91 v. H.

Devisenmarkt

Französischer Franken unverändert flau

Die Abschwächung der französischen Währung hat auch am gestrigen Tage weitere Fortschritte gemacht. London—Paris stellte sich heute früh auf 143¾ nach 141¾ am gestrigen Vormittag, was einem RM-Kurs von 14,20 (14,40) entspricht. Die belgische Währung blieb von der Abwärtsbewegung des französischen Franken nicht verschont und notiert heute früh gegen London 130,75 (128¾), in RM 15,60 (15,85). London—Mailand unverändert 120,75, Kabel gegen Schweiz 518, London—Schweiz 25,18 (25,17), Paris—Schweiz 17,50 (17,75), Holland—Schweiz 207,75, Mailand—Schweiz 20,85, Kabel—Holland 249,25, London—Holland 12,11, London—Oslo weiterhin fester 22,30 (22,40), in RM 91,45 (90,90), London—Kopenhagen 18,55, London—Stockholm 18,15, London—Madrid 34,20 (34,10), Paris—Holland 1185 (1170), Brüssel—Paris 109,75 (110¾), Madrid—Paris 118¾ (117,50), London—Kabel 486¼ (485¾). In RM lassen sich weiter folgende Kurse feststellen: London 20,41 (20,40), Zürich 81,05, Holland 168,50, Prag 12,44, Mailand 16,90, Kopenhagen 110 (109,90), Stockholm 112,50 Madrid 59,70 (59,80), Argentinien 167, Japan weiter fest 195,50 (195,10).

Pfälzische Häute-Auktion

G. H. Auf der XXVII. Pfälzischen Häute-Auktion gelangten sämtliche März-Häute, Kalb- und Hammelfelle der Pfalz zum Angebot und zwar: 4000 Stück Kalbfelle, 1310 Stück Rinderhäute, 865 Ochsenhäute, 515 Farrenhäute, 1600 Kuhhäute, 370 Nordd. Häute und 205 Hammelfelle. Besuch und Stimmung waren gut, so daß nichts zurückgezogen wurde, sondern alles verkauft werden konnte. Es wurden im einzelnen erzielt (pro Pfund in Pfennigen): Kalbfelle und Fresser bis 9 Pfd. 146 (146), über 9 Pfd. 118,25 (118,25), norddeutsche 113,75 (113,75), Schuß 79,25 (65), Fresser 75,50 (75); Rinderhäute 20—29 Pfd. 70,50 (70,50), 30—49 Pfd. 77,75 (79), 50—59 Pfd. 72,50—78 (72,50), 60—79 Pfd. 84,25—89 (84), 80 und mehr 88,25 (83,25), mit Kopf bis 59 Pfd. 57,25—58,25 (57,25), mit Kopf 60—79 Pfd. 73,25—74,50 (74,50), mit Kopf 80 und mehr 75,50 (75); Ochsenhäute 30—49 Pfd. 58 (55), in gleicher Reihenfolge wie vorher 69,75—70,50 (68); 76,25—80,50 (78); 69,75—73 (74); m. K. Gewichtsfolge wie vorher: 51,50 (51,50); 68,50—71,75 (68); 63,75—64 (65,75); Farrenhäute 30—49 Pfd. 61—61,50 (60), in voriger Gewichtsfolge 54,50—55,50 (57,25); 58,50 bis 59,25 (58); 45,50—46 (46,50); 49,75 (49,75); 46,25 (46,75); 43 (45); Kuhhäute 30—49 Pfd. 50 (55,50); in voriger Gewichtsfolge: 55—58,75 (55,75); 70—74,75 (73,25); 73,25 (71,75); 47,25—47,75 (48,75); 58,50—60,25 (60,25); 60,50—61 (63,75); Norddeutsche Häute: a) Rinderhäute bis 49 Pfd. 55,75 (57,50); über 50 Pfd. 50,75 (51,50); m. K. 46 (50,75); b) Ochsenhäute ohne Kopf 53,75 (53,25), m. K. 48 (51,75); c) Farrenhäute o. K. 44 (44,75), m. K. 41 (44,75); d) Kuhhäute bis 49 Pfd. 48 (48), über 50 Pfd. 50,75 (49), m. K. 46—46 (46); Schußhäute aller Gattungen 41,25 (41,75); Hammelfelle, Wolle, 57,25 (53,50), Blößen 54,25 (46,50).

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Amtliche Preisnotierungen vom 15. April 1926.

Weizen inländ. neuer	29,—29,50	Roggenmehl mit Sack	28,50—30,50
„ ausländ	30,——33,—	Weizenkleie mit Sack	10,25—10,50
Roggen, inländ. neuer	20,——20,25	Trockentreber	15,50—15,75
„ ausländ.	—,——,—	Rohmelasse	5,75— 6,—
Brau-Gerste (neue)	22,——23,50	Wiesenheu, lose	9,50— 9,75
Futter- „	17,——17,75	Rotkleeheu	—,— —,—
Hafer, inländ.	20,50—21,50	Luzerne-Kleeheu lose	10,——10,50
„ ausländ.	19,25—23,75	„ gepreßt	—,——,—
Mais gelbes mit Sack	—,——,—	Preß-Stroh	4,80— 5,10
Weizenmehl Spez. 0	41,75—42,25	Gebundenes Stroh	4,20— 4,70
Weizenbrotmehl Spez.	26,50—32,—	Raps, mit Sack	—,— —,—

Verteilungspreise für die 1. Hälfte April 1926. Weizen, inländ. 28,00 M, ausländ. 28,50 M, Hafer, ausländ. 18,25 M, Gerste, ausländ. 20,00 M, Futtergerste 15,50 M, Mais, mit Sack 15,00 M.

Berliner Metallbörse vom 15. April

Preise in Festmark für 1 Kg.

	14.	15.		14.	15.
Elektrolytkupfer	132,—	1,32¾	Aluminium in Barren	2.40-2.50	2.40-2.50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Bb.-Pr.)	6,70-6,80	6,70-6,80	Nickel	3.40-3.50	3.40-3.50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1.48-1.50	1.48-1.50
Plattenzink	6,20-6,30	6,20-6,30	Silber für 1 Gr.	88,7-89,7	88,7-89,7
Aluminium	2.35-2.40	2.35-2.40			

London, 15. April. Metallmarkt (An Pfd. f. d. eng. t. v. 1016 Kg.

	14.	15.		14.	15.		14.	15.
Kupfer Kassa	57.75	57.50	bestselect.	61.75	61.75	Blei	29.13	29.13
do. 3 Monat	58.65	58.25	Nickel	—,—	—,—	Zink	32.50	32.75
do. Elektol.	65,—	65,25	Zinn Kassa	256.25	257,—	Quecksilber	14.50	14.50
						Regulus	—,—	—,—

Schiffahrt

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 15. April

Das Geschäft an der heutigen Börse war immer noch sehr still. Zu Berg konnten keine Abschlüsse getätigt werden, während man für Exportkohlen die weiter üblichen Säge bezahlte.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs in der Rheinschiffahrt

Die in verschiedenen Tageszeitungen gebrachte Veröffentlichung über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Rheinschiffahrt ist insofern irreführend, als sich die Verbindlichkeitserklärung nicht auf die Betriebe des Partikulierschiffer-verbandes „Jus et Justitia" in Duisburg-Ruhrort erstreckt. Der Partikulierschiffer-Verband stand bisher in einem besonderen Tarifvertragsverhältnis mit dem Deutschen Verkehrsbund, der Interessenvertretung des Rheinschiffahrtspersonals. Sowohl der Rahmentarif als auch das Lohnabkommen wurden vom Partikulierschiffer-Verband zum 31. März gekündigt. Vom Reichsarbeitsminister wurde der Reichs- und Staatskommissar Mehlich mit den Schlichtungsverhandlungen beauftragt. Dieser fällte am 23. März einen Schiedsspruch, der im wesentlichen die **alten Lohn- und Arbeitsbedingungen** wieder in Kraft setzte. Von beiden Parteien wurde dieser Schiedsspruch abgelehnt, so daß heute die dem Partikulierschiffer-Verband angeschlossenen Arbeitgeber sich mit ihrem Personal in einem tariflosen Zustand befinden. Es besteht also die Möglichkeit, daß jeder Partikulierschiffer mit seinem Personal Sondervereinbarungen, sowohl über die Lohnsätze als auch über die Arbeitsbedingungen treffen kann.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume.
Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammel. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und Alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten, machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Wilhelm Ueberle

Fischer

nach langem mit Geduld getragenen Leiden, heute nacht im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 15. April 1926.
U 4, 9a *973

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 1½ Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.

Unser innigstgeliebtes, gutes Kind *925

Hilde

ist am 13. April im Alter von 5 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Herrwerth.

Mannheim, (Käfertalerstr.) 193, den 15. April 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag 17. April 1926, nachm. 1½ Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Von der Reise zurück!

Dr. Albert Rosenburg

Facharzt für Chirurgie und Urologie

L 14, 14 3208 Tel. 10215

Von der Reise zurück

Dr. A. Heddaeus

Facharzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten

O 7, 1 Eb325 Tel. 6204

50jährig. Jubiläum der ev. Kinderschule
Schwetzingerstraße 90.

Fest-Feier

Sonntag, 18. April, nachm. 3 Uhr in der **Friedenskirche.** Redner: Insp. Schmidt, Karlsruhe und Insp. Kämmer, Durlach. Jedermann herzlich willkommen. *931

In Pr.-Kl.-Sachen

die R. Dörr in Mannheim gegen den Kaufmann Johann Schneyer in Mannheim, Stamitzstraße 18 wegen Beleidigung

hat das Amtsgericht Mannheim am 18. Jan. 1926 folgendes Urteil erlassen:

„Der Angeklagte Johann Schneyer von Mannheim-Sandhofen wird wegen öffentlich begangener Beleidigung zu einer Geldstrafe von RM. 40.— **vierzig Reichsmark** — im Unvermögensfall zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt.

Der Angeklagte hat die Kosten zu tragen, einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen.

Der Privatklägerin wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten innerhalb eines Monats nach Rechtskraft durch einmalige Einrückung in der „Neuen Mannheimer Zeitung" öffentlich bekannt zu machen."

Vorstehendes Urteil bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 3272

Die Vertreter der Pr.-Klägerin
Rechtsanwälte Dr. Eugen Weingart, Dr. Rudolf Merck und Albin Kellner.

Verein für Körperpflege v. 1886
Mannheim.

Sonntag, 18. April, abends 7 Uhr
Rosengarten, Nibelungensaal

Länderkampf
Deutschland-Frankreich
im Gewichtheben *917
Internationale Ring- u. Boxkämpfe.

Beteiligung!

Kaufmann oder Ingenieur mit ca. Mk. 10 000.— als Teilhaber eines mit großen Aufträgen versehenen, schuldenfreien Betriebs der Metallw.-Branche gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter Z. W. 22 an die Geschäftsstelle. *933

Tennis-Partner (in)

von ganz spielend. Dame gesucht. Gefl. Angeb. unter A. C. 28 an die Geschäftsstelle. *913

Glaserei
Wilh. Leonhard.
J 7, 30, Tel. 10 118
Sämtl. Glaserarbeit. u. Reparat. werd. prompt u. billig ausgeführt. *905

Bitzer Lotterie **Geld-**
Ziehung garantiert unwiderruflich 29. April.
1192 Geldgewinne und 1 Prämie zusammen Mk.
15,000
Höchst- u. Hauptgewinne
6,000 ℳ
5,000 ℳ
1,000 ℳ
Lospreis M. 1.—.
Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe, Douaistr. 6
Postscheckkonto 19376
Hier: bei den staatlich. Lotterie-Einnehmern u. den bekannt. Verkaufsstellen. In Ladenburg: J. Baumann, Friseur; in Rheinau: A. Schub, Friseur; in Sandhofen: F. Schäfer, Friseur; M. Sponagel, Friseur; in Schriesheim: Fr. Lind, Friseur; in Friedrichsfeld: Fr. Schnabel, Friseur; in Ilvesheim: A. Weggeler, Friseur. Emtz

---

Rufe an!

für Abholen u. Zustellen von **Wäsche**
Telefon 10122
G 5, 10 530
Wäscherei und Wäschefabrik
Scherpp

Pfandscheine
kauft Dosch, U 3, 25, Hof
B1811

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und *849
Küchen
sowie
Einzelmöbel
verkauft
enorm billig
M. Lauber
Mannheim
F 3, 7

Billige

Lebensmittel

Junge Schnittbohnen	2Pf.-D.	65 Pf.
Junge Karotten	2Pf.-D.	48 Pf.
Weiß- und Wirsingkohl	2Pf.-D.	48 Pf.
Preißelbeeren	2Pf.-D.	98 Pf.
Reineclauden	2Pf.-D.	1.15
Birnen, Helvetia	2Pf.-D.	95 Pf.
Apfelgelée	2Pf.-D.	98 Pf.
Johannisbeergelée	2Pf.-E.	1.10
Portugiesische Oelsardinen — große Dose		78 Pf.
feine Salami	Pfund	2.—
Wachtelbohnen	Pfund	24 Pf.
Hartgrieß, Maccaroni	Pfund	50 Pf.
Gebrannte Gerste	2 Pfund	25 Pf.
Kakao	2 Pfund	95 Pf.
Weizengrieß, grob	Pfund	32 Pf.
Kokosfett	Pfd.-Tafel	68 Pf.
Vanille-Likör	½ Fl.	1.80
Malaga	⅟₁ Fl.	1.60
Gefüllte Bonbon	¼ Pfund	18 Pf.
Milchschokolade	3 Tafeln	1.—
Keks	¼ Pfund	25 Pf.

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Kaufst Du 'nen neuen Anzug ein,
muß es bei Steinbach in Mannheim sein.
Für 25, 35, 45, 55, 68, 78 bis 120 Mark,
bekommst Du den Anzug elegant und stark.
Steinbach wohnt seit Jahren in S 1, 2,
dort billig zu kaufen die Parole sei. S372

BILLIG UND SCHÖN

Aparte Glockenform
hinten aufgeschlagen mit Seidenrand und neuer Blumen-Garnitur
9.75

Fesches Tagal-Picot-Hütchen
vorn aufgeschlagen mitelegant. Seidenschleife vorn Blümchen in Modefarben Lavendel, Mexico, Rosenholz
9.75

Gelegenheitskauf!

Serie I	Serie II	Serie III
Neueste Formen Tagal, Picot u. Florina, mit u. ohne Einfass. mitesscher Band-Garnitur Stück 7.90	Große Auswahl flott garnierter Damen- und Mädchen-Hüte Tagal, Picot u. Florina Stück 4.95	Neueste garnierte Damen- u. Mädchenhüte in vielen modernen Formen feines Lisere-Geflecht zum Aussuchen Stück 3.95

S 17663 *Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!*

SCHMOLLER

Aufklärung!

Mein Inserat soll Sie veranlassen, sich durch einen Besuch von der Qualität meiner Möbel zu überzeugen. Unter

200 Musterzimmern

finden auch Sie das, was Ihrem Geschmack entspricht.
Meine niedrigen Preise sind bekannt.

Rudolf Landes, Q 5, 4 K 130

OSBO

Wollen Sie eine Qualitäts-Milch-Schokolade? Verlangen Sie nur Marke Bosch

Bosch

Bei Zurückgabe von 8 Bosch-Schokoladen-Einschlägen 1 Tafel Schokolade 100 Gramm gratis!

---

benötigen die Kleinen vor allen Dingen solche Schuhe, welche der Fußform genau entsprechen. — Unsere Marke

„Wassertrotz"

wird allen Anforderungen an Paßform und Haltbarkeit gerecht und ist doch billig im Preis.

Mädchenstiefel Größe 27/30 . . . . . Mk **6.40**
Knabenstiefel genarbt, Rindleder, Gr. 27/30 „ **7.50**

Schuhhaus Frey Mannheim
H 1, 1 (Marktplatz)
Neckarstadt: Mittelstr. 55 Rathausbogen 4-8

Extra Billig!

Prinzeß-Bohnen	2 Pfund Dose	95 Pfg.
Erbsen	2-Pfund Dose	80 Pfg.
Mirabellen „Helvetia"	2-Pf.-D. 1.15, 1-Pfd.-Dose	65 Pfg.
Preißelbeer. „Helvet."	2-Pf.-D. 1.15, 1-Pfd.-Dose	65 Pfg.
Zwetschen „Helvetia"	2-Pfd.-Dose	80 Pfg.
Apfelgelee „Helvetia"	5-Pfd.-Eim	2.40
Fst. Früchte Marmelade	fr. Eingemach. 5-Pfd.-Eim.	1.85
Camembert	vollfett, 6-teilig, Sch.	95 Pfg.
Pumpernickel	Paket	15 Pfg.
Nordd. Dauerwurst	1 Pfund	2.00
Krakauer Wurst	1 Pfund	1.00

Warenhaus
Wronker

Kochen Privatkochkurs Gut Schöneck b. Kirchberg a. Jagst (Württ.)
J. Mädchen erlernen die tägliche u. die feine Küche sowie alles Nötige f. d. Haushalt in vollendeter Weise. Kursdauer 1. 5. bis 31. 10. Preis M. 150.— monatlich. Prächtiger Sommeraufenthalt ohne jede Ueberanstrengung. Näh. d. Frl. Zorn, Villa Schöneck u. Kirchberg. Emtz

---

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

MARCHIVUM

Pfaffenhuber
H 3, 2 S122
Die beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder und Nähmaschinen
bei äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Wöchentl. Mk. 5.– oder monatlich Mk 20.– finden in Oppau Mundenheim. Sandhofen

Auto Bereifung
sämtliche Marken
Michelin Lager
Autoreif.-Vertrieb
Seckenheimerstr. 110a
Telephon 8576—7263.
B1864

Schreibmaschinen
gebraucht, preiswert zu verkaufen
Winkel, N 3, 7-9.
Tel 243N. E1f

Perfekte
Büglerin
nimmt Stärkwäsche sowie Vorhänge z. Bügeln an. Thomas, Rheinauestraße 8, 1 Tr. *859

Frau geht aus zum
Nähen
event. auch zu Haus, Weißzeug und Kleider. Angebote unt. Y. U. 95 a. d. Geschäftsst. *878

Größte Anspannung und schärfste Konkurrenz ermöglichten die Herstellung der „Reemtsma Gidon" zu 4 Pfg. Sie erfüllt die hohen Erwartungen, die der Raucher an eine echte Reemtsma-Cigarette stellt.

GIDON
eine echte Reemtsma-Cigarette für 4 Pfg.

Sport-Kleidung
jeder Art liefert die
DBG
Bequemste Abzahlung
Kleinste Anzahlung!
Sport-Anzüge
Breches-Hosen
Tennis-Hosen
Windjacken
Sport-Blusen
Pullover
Kombinationen für Motorradfahrer
Unsere Läger in
Herren-, Damen-, Jugend-Bekleidung
sind reichhaltig sortiert!
Deutsche Bekleidungsgesellschaft
Th. Lucas & Co., Mannheim, P 4, 11 gegenüber Durlacher Hof 2. Haus von den Planken
Gleiche Geschäfte in Süddeutschl.: Karlsruhe, Kronenstr. 40, Stuttgart, Schillerstr. 16

Schul-Hosen, -Anzüge und Joppen
in geschmackvollster Ausstattung aus strapazierfähigen Stoffen, zu denkbar billigsten Preisen.
HOSENMÜLLER
H 3, 1 und Schwetzingerstr. 98
S316

Die Schule beginnt!
S322
Wir bringen
billige Schreibwaren
und Schul-Artikel

Schiefertafeln . . . 60 Pfg.
Schiefergriffel . Dtz. 15 Pfg
Griffelspitzer . . . . 9 Pfg.
Griffelhalter . . . . 13 Pfg.
Griffelkästen aus Holz 65, 45, 35, 25, 18 Pfg.
Schüler-Etuis aus Leder 2.45, 1.95, 1.75, 1.45
Schwammdosen . . . 22 Pfg.
Schulschwämme . . 18 Pfg.
Farbkästen (G. Wagner) von 50 Pf an
Zeichenblocks . . . 25 Pfg.
Schulreißzeuge . von 1.95 an
Einzelzirkel . . von 75 Pfg. an
Lineale . . . . von 8 Pfg an
Schreibhefte nach Vorschrift Dtzd. 70. Stück 7 Pfg.
Wachstuch-Schreibhefte 40, 30, 25 Pfg.
Aufgabenhefte . . . 8, 5 Pfg.
Oktavhefte . . . . 8, 5 Pfg.
Vokabelhefte . . . 8, 5 Pfg.
Notenhefte . . . . . 18 Pfg.
Schulfedern . . Dtz. 15 Pfg.
Bleistifte (Faber) . Dtz. 85 Pfg.
Federhalter . . von 8 Pfg. an
Radiergummi . von 5 Pfg. an
Schulschreibtinte . . 14 Pfg.
Reißbretter billigst
Zeichenkästen . von 1.75 an

Butterbrotpapier 3 Rollen **95** Pfg.
Schulranzen, Pappe - Segeltuch - Leder
1.50 2.75 3.95 6.95

WARENHAUS **Wronker**
HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Extra billige Lebensmittel:
Carotten 35, 58, jg. Erbsen 53, 65
Jg. Schnittbohnen 39, 55, Tomaten 27
Mirabellen 78, 1.25, Kirschen 88, 1.25
Helv.-Zwetsch. 52, 80, Heidelbeer 88, 1.35
Apfelgelee, Heidelbeer, Kirschm. Eimr 1.15
Leipziger Allerlei, Sellery, dicke Bohn. 65
Erdbeer, Pfirsiche, Aprikosen 1.35
Spargel 1.75 . . . . . Apfelkraut 68
Schinken-Bierwurst . . . ¼ Pfund 50
Krakauer Pfd. 1.10, ger. Speck Pfd. 1.65
Hartwurst Pfd. 2.00, Rot-u. Leberw. Pfd. 55
Camembert 3 St. 58, Schweizerk 3 St. 48
Speck m. Bohnen . . . . Dose 15
Ger. Kammstücke . . . ½ Pfd. 98
Malaga Lit. 1.65, Liköre 2.65, 4.50
Weißwein Lit. 80, Rotwein Lit. 90
Räucher - Lachs, Mayonnaise-Heringe 85
Oelsardinen 28, 55, Makrele i. Tomat. 1.28
Stangenkäse Pfd. 65, Rahmkäse ¼ Pfd. 45
Nudeln Pfund 53, Makkaroni Pfd 45
Eispulver 25, 50, Puddingp. 3 Pak 25
Praline, Rahmkaramellen . ½ Pfd. 48
Kakao Pfd. 45, Milchschokol. 200 gr. 68
Gratis - Ausgabe III. Stock
von Eier - Nährmittel, Haferkakao
von Schäle-Hohenlohe A.-G.
SCHMOLLER

Spart Geld!
Kauft nur in der
H 7, 38 Metzgerei L. Mannheimer H 7, 38
frisches Kalbfleisch zum Einmachen Pfd. **85** Pf.
Braten 95 Pfg., Kotelett 90 Pfg., Nierenbraten 90 Pfg. Kalbskopf 45 Pfg. — Alle Sorten Fleisch u. Wurstwaren nur
Mannheimer Schlachtung.
Gute Kocherwurst Pfd. 70 Pfg.
Alles an meinem Schaufenster ersichtlich. *982

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!
5 Tage zur Ansicht
mit bedingungslosem Rückgabeversprechen bei Nichtgefallen liefere ich überallhin mein erstkl. Tourenrad **Modell 1926** von elegant. Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgest. mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt) werden meine Räder komplett geliefert mit Original-„Torpedo", „Rotax", „Komet"-Freilauf mit Rücktritthemmung, erstkl. prima Bereifung: „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie auch für Gummi, bei sofort. Anzahl. geg. bequeme Wochenzahl. von nur G. M. **3.–**
Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdiener! Denn: Was Sie an Fahrgeld und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anzahlung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersparnis für die bequeme Rate verwenden! — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410F

Fräulein nimmt schriftl. **Heimarbeit** an. Gefl. Angebote unt. A. D. 29 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *945

Garantiert Ziehung
Nächste **Geld-Lotterien**
T. V. Naturfreunde Gau Baden
12500 5000
Ziehung 23. 4. 26. Bad. Rote + Kreuz
12500 5000
Ziehung 8. 5. 26. Sofortige
Gewinnauszahlung
nur bei Losbriefen
Lose je 11 Stück 10 M **1 M** Porto u. Liste je 25 ₰ bei Losbriefen 20 ₰
Eduard Möhler
Tel. 1200 K 1, 6.

28 Jahre litt ich an
Gesichtsausschlag
Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. Frau Hachmann in M. Per St. M. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien
S360

Das Wunder der Sprechm. Technik!
Neue pat. Tonführung a. ges. gesch. Material! Kein Holz, kein Metall! Dose ohne Glimmer!

Unerreicht gut und preiswert!
Unverbindliche Vorführung!
Alleinverkauf f. Mannheim:
Fecht,
Mittelstraße 1
Meßplatz. S115

Überlegen Sie doch mal!
Je nach der Lage Ihres Ladenlokals können Sie füglich durch Ihre Schaufensterauslage
einige 100
Vorübergehende auf sich aufmerksam machen. — Durch eine Anzeige an dieser Stelle erreichen Sie aber
einige 10000!!
Wir entwerfen Ihnen kostenlos eine zugkräftige Anzeige!
Se100
Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Wunder der Schöpfung

Der erstklassige 7aktige astronomische Grossfilm der Ufa
Des starken Erfolges wegen verlängert!!!

Jugendliche haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt und zahlen auf sämtlichen Plätzen 75 Pfg. an der Theaterkasse. Vorzugskarten zu 1.— Mk. nur im Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Ufa-Theater P 6 Enge Planken

Beginn der Vorstellungen in beiden Theatern: Sonntags 2½ Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Schauburg K 1 Breitestrasse

2 grosse Schlager!

„Die zweite Mutter"

Das Jugenderlebnis eines kleinen, mutterlosen Mädchens mit **Maria Melchior, Hans Mierendorf, Margarete Lanner, Liselotte Krämer, Leo Peukert und dem Polizeihund „Greif"**
Regie: Bolten Baeckers

„Bräutigam auf Abbruch"

Ein groteskes Lustspiel mit
Raymond Griffith
in der Hauptrolle
das die Erlebnisse eines Weiberfeindes schildert

In beiden Ufa-Theatern: Neueste Ufa-Wochenschau

Offene Stellen

Existenz!

Sehr gut beschäftigtes Unternehmen sucht tüchtigen Herrn zum sofortigen Eintritt. Eb335
Eine größere Interesseneinlage, die hypothekarisch sicher gestellt wird, erwünscht.
Angebote unter G. M. 1288 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim, P 3, 13.

Herren

mit guten Umgangsformen (Kleidung) zum Besuche der Stadtkundschaft bei erster Bezahlung sucht Eb325
Elektro-Konzern
Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Angeb. mit Bild unter H. M. 1272 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim.

Buchhalter

jüngere Kraft, aus der Gummibranche gesucht. Eb304
Bedingungen: Perfekt in amerikan. Buchführung, Organisationsfähig für neuzeitl. Bürobetrieb, Kartei-wesen.
Nur tüchtige, gewissenh. u. pflichttreue Herren, welche nicht nur 8 Stunden absitzen, sondern im Interesse ihr. Firma vorwärtsstreben, selbständig ihre Aufgabe erfüllen, können berücksichtigt werden. Jüngere Herren mit bester Vorbildung können Bewerbung mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, einreichen u. M. M. X. 1457 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Reisende
(a. bess. Dam.) z. Bes. d. Bür., Handw. und Priv. sof. überall ges. Büro U 5, 2, 1. St. *958

Tüchtige
Verkäufer
zum Besuche von Autobesitzern u. Messebesuch, für Haushaltartikel gesucht. Gefl. Angeb. unt. X. N. 65 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1884

Jüngerer
Kaufmann
mit 3—5000 Mk. Interesseneinlage f. Metallwarenfabrik mit großen Aufträg. gesucht. Sicherheit vorhand. Angebote unter Z. X. 23 an die Geschäftsstelle. *934

Erfolgreicher
Abonnentenwerb.
für Wochenschrift, der ev. auch d. Drucksachen- u. Inseratenvertretung übernehm. kann, gesucht. Angebote unt. A. J. 34 a. d. Geschäftsst. *935

Gesucht für Bau von Oelleitungen 2 tüchtige
Rohrschlosser
und ein
Autogenschweisser
Angebote mit Referenz, u. Zeugnisabschrift. erb. unter A. P. 40 an die Geschäftsstelle. *965

Junger
Chauffeur
(ledig), der auch Hausarbeit (Rehaur.) übernimmt, gesucht. Angeb. unter U. U. 95 an die Geschäftsstelle. B1858

Tüchtiges
Mädchen
welches kochen kann, per 1. Mai gesucht. *944
Hermann Sobnowski, E 2, 1—3, Uhren — Goldwaren.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das kochen kann, in kl. Haushalt (2 Personen) per 1. Mai *974
gesucht.
Vorzustell. v. 9—3 Uhr Lamehstr. 18, part.

Ehrliches, braves
Alleinmädchen
in bess. kinderlos. Haushalt gesucht. B1895
Freth. M 2, 15a, 3. St.

Tüchtiges
Allein-Mädchen
das gut kochen kann, nach Holland gesucht. Nur Mädchen m. guten Zeugnissen kommen in Betracht. Vorzustellen: Samstag zw. 2—4 Uhr bei Wochenheim, L 4, 1, Telephon 9612. *927

Tüchtiges
Alleinmädchen
das gut bürgerl. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Nur Mädchen mit erstklass. Zeugnissen komm. i. Betracht. Vorzustell. 9—11, 2—5 Uhr *900 Q 7, 17a, 1 Tr.

Ehrliches, tücht. Mädchen
f. Küche u. Haushalt zu 2 Pers. auf 1. Mai ges. Mädch. m. n. gt. Zeugn. woll. sich meld. Q 1, 2, Aulbach, nachm. 3-7 Uhr *979

Tüchtige, leistige
Köchin
und ebenso
Zimmermädchen
in Herrschaftshaus gesucht auf 1. Mai.
Dr. Moll, Spinozastraße 11. B1894

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
gesucht. *958
Müller, E 4, 12.

Stellen-Gesuche

Friseur- und Schlosserlehrstelle
gesucht. Angeb. unt. A. O. 39 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *964

Klavierspieler
mit groß. Repertoir, sucht Beschäftigung in Kino od. Weinrestaur. Angeb. unt. Y. M. 87 an die Geschäftsstelle. *992

Absolventin einer 2jähr. Voll-Handelsschule
sucht Stelle
in einem größer. Büro. Prima Zeugnis, sowie Lichtbild z. Verfügung. Angeb. unter W. M. 37 a. d. Geschäftsst. B1874

Perfekte
Verkäuferin
(Damenkonfektion) gute Erscheinung, sucht baldmöglichst Stellung. Angebote unt. T. Q. 66 an die Geschäftsst. B1849

Mädchen
aus guter Familie sucht Stellung in kleinerem Haushalt, ab 1. Mai. Angebote unt. X. T. 69 a. d. Geschäftsst. B1885

Fräulein
gut nähen, sucht Stellg. zu Kindern tagsüber od. ganz. Angebote unter A. B. 27 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *912

Aelteres Fräulein
firm in allen häusl. Arbeiten, Kochen u. Nähen, sucht Stelle in kl. Haushalt oder zu alleinsteh. Herrn, la. Zeugn. vorh. Angebote unt. A. O. 39 a. d. Geschäftsst. *963

Verkäufe

Zu verkaufen
eine transportable abschlagbare
Holzbaracke
ca. 11×4 m 3292
Strebelwerk G. m. b. H. Hansastraße 62

Auto
17/50 PS. Studebaker, 6 Zylind., Baujahr 23, mit allen Schikan. aus Privathand preisw. abzugeben. Angebote unt. S. W. 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1009

Ein Radio
Bastell-Apparat
5 Röhren, gebrauch. noch bis, Material billig abzugeben. C 3, 3, 1. *125

Grammophon
Schrank-Apparat, neu, gelegenheitsh. billig abzugeben. Alphornstr. 13, 4. St. bei Brimer. *879

Herren- und Damenrad
neu, billig zu verkaufen B1878 H 4, 24, Hths.

Herren- und Damenrad
in tadell. Zustand, pr. zu verkaufen. B1874 Rheinhäuserstr. 51, Hof.

Elektr. Kronleuchter
massiv Messing.
Zimmerteppich
beid. gebraucht, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *836

Kücheneinrichtung
sehr billig zu verkaufen *905 P 5, 7, 3. St. lks.

Schöner weißer
Sparkochherd
m. Backofen, wen. gebr., billig zu verkauf. *870 H 7, 2, 4. St. links.

Bücherschrank Eichen 95 M, Dipl.-Schreibtisch, poliert 2türig. Schrank, Chaiselong., Auszieh-tisch fast neu, billig zu verk. Dammstr. 16, part. B1883

Gelegenheitskauf.
2tür. eich. Schlafzimm.-Schränke 180 br., apart. Modell, Preis 175 M. A. Mittenberger, R 3, 4. B1872

Sofa
billig zu verkauf. *806 Sonn U 1, 10, 3. St.

Gut erhalt. *829
weißer Kinderwagen
zu verkaufen. Wolff, Augusta-Anlage 31.

Elegantes
Damenmantel
beige, Gabardine, 44/46, sow. brauner Sommerhut zu verkauf. *918 Heinr. Lanzstr. 12, part.

Kauf-Gesuche

Drehstrom-Motor
7½ PS, 1400 Umdreh., 125—220 Volt, zu kauf. gesucht. B1869
Rheinische Stereotypie-Anstalt, Mannheim, R 5, 16/13.

Gut erhaltener *842
5 Tonnen
Anhänger
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y. A. 76 an die Geschäftsstelle.

1 Wagenpritsche
(ohne Federn), 80 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Y. L. 86 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *860

Zweirädriger Handwagen
mit verschließbar. Deckel zum Transport f. Geld u. Wertpakete zu kaufen gesucht. Angeb. unt. S. J. 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 991

Aus Privathand zu kaufen gesucht: 1015
Flügel
Club-Garnitur
tadellos erhalten. Gefl. Angeb. unter S. Z. 200 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
mit Spiegelschr., gegen Barzahlg. zu k. ges. Anzeb. unt. X. Y. 74 a. d. Geschäftsst. *839

Gut erhaltener
Eisschrank
gesucht. Angeb. unt. X. Y. 71 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *831

Miet-Gesuche

4-5 Zim.-Wohnung

in nur guter Lage auf 1. Mai zu mieten ges. Angebote unter A. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1900

Kinderl. Ehepaar sucht
4-5 Zimmerwohng.
sofort od. spät. geg. Unkostenvergütung in der Oberstadt. 5. Stock ausgeschlossen. Angeb. unt. X. C. 53 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *802

Von kl. Beamtenfam. wird schöne *886
5 Zimmer- oder 4 Zimmer-Wohnung
mit Mans. gef., ev. f. 4-Zimmerwohnung in Tausch gegeb. werden. Angeb. unt. V. X. 98 an die Geschäftsstelle.

Ein Laden
oder 1 oder 2 Zimmer, part., Innenstadt sof. gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. Y. Y. Nr. 99 a. d. Geschäftsstelle. *890

Gesucht
Kleiner Laden
in guter Lage. Angeb. unter Y. V. 96 an die Geschäftsstelle. *882

Tausch.
Geboten: Ein Laden, 1 Zim., Küche. Gesucht: 2 Zim. u. Küche. Gefl. Angebote unt. Y. Q. 91 a. d. Geschäftsst. *869

Berufstät. Ehepaar (Beamter) sucht 847
leeres Zimmer
auch Mansarde in gut. Haus. Angeb. unter Y. E. 80 an die Geschäftsstelle.

Leer. Zimmer
von jg. gebild. Ehepaar in besser. Hause gesucht. Friedrichsring od. Oststadt bevorzugt. Angeb. unter Y. F. 81 an die Geschäftsstelle. *851

Geschäftsdame sucht schönes leeres
Zimmer
in guter Lage. Angeb. unter Y. R. 92 an die Geschäftsstelle. *872

Gesucht wird zum 1. Mai
gut möbl. Zimmer
mit elektrisch. Licht in ruhigem Hause (Oberstadt, Oststadt, Kaiserring u. Friedrichsring bevorzugt. Angebote an Apotheker Förster, Sternapotheke, T 3, 1. *960/961

Gut möbliertes Zimmer
in der Nähe von O 4 sofort gesucht. Angebote unter A. Q. 41 an die Geschäftsstelle. *967

Junger Kaufmann sucht per sofort schön
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. Z. B. 2 an die Geschäftsstelle. *803

Möbliertes Zimmer
mit Pension, bestehend aus Frühstück u. Abendessen, für jungen Mann (Abiturienten) bei guter Familie 1001
gesucht.
Nähe Wasserturm bevorzugt. Angebote unt. S. Q. 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1—2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenützg. von kinderlos. Ehepaar gesucht. Bevorz. Lindenhof, Nähe Lanz-Werke, jedoch nicht Bedingung. Prompte Vorauszahlg. zugesichert. Gefl. Angeb. unter Y. T. 91 an die Geschäftsstelle. *871

Per 1. Mai
möbl. Zimmer
in guter Familie von Handelshochschüler gesucht. Ang. m. Preisangabe unter V. U. 20 a. d. Geschäftsst. B1863

Gut möbliertes
Zimmer
von bess. Herrn sof. zu mieten gesucht. *910 Angeb. unt. Z. N. 13 an die Geschäftsstelle.

Jg. kinderl. Ehep. sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenh. Vorort bevorzugt. Angebote unter H. S. 38 an die Geschäftsstelle. *114

Von einem älteren Herrn *803
leere od. möbl. Mansarde
in besserem Hause gesucht. Angeb. unter Y. N. 88 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Metzgerei mit Wirtschaft
sof. zu vermieten. Angebote unt. Y. D. 79 an die Geschäftsst. B1887

Werkstatt
oder Lagerraum sofort zu vermieten. B1856 G 6, 4.

Neuer Laden
mit 3 bezw. 2 größeren Räumen, geeignet für Filiale eines größeren Geschäftes, in Neckarau ab 15. Juni zu vermieten. Angebote unt. Y. K 85 a. d. Geschäftsst. *838

Heller Raum
60—70 qm, mit Einfahrt, elekt. Licht, als Werkst., Lagerraum o. Büro ev. auch geteilt z. vermieten. *892
Burgstraße 14.

Möbl., leere Zimmer u. Wohnungen vermiet. und sucht *917
Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

2 Zimmer-Wohnung
geg. Unkostenvergüt. ob Möbelübern. abzugeben. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. Z. O. 14 a. d. Geschäftsst. *911

1 Zimmer u. Küche
Souterrain, Neubau Oststadt, sof. zu verm. Dringlichkeitsk. erford. Angeb. unt. Y. Z. 100 an die Geschäftsstelle. *891

Schön möbliertes
Zimmer
per 1. Mai zu vermiet. *848 C 3, 16, 4. St.

Möbl. Zimmer
m. el. L. sof. zu verm. P 6, 12/13, 3. St. rechts *823

In besser. Hause ist ein
gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht an sol. ruh. Herrn zu vermiet. *977 C 8, 4, 3. St.

Bergstraße.
Schöne, große 3- und 4-Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl., in herrschaftl. Villa sof. zu vermieten durch B1870
Rud. Ebert, Immob., Auerbach a. d. Bergstr., Tel. 487 Amt Bensheim

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. *890 L 3, 3a, 3. St.

Schwetzingerstr. 73, 3 Treppen links
großes, sonniges, schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an berufst. Herrn od. Fräul. sof. od. bis 1. 5. zu vermiet. *836

Lenaustr. 49, 2 Tr. lks.
Gut möbl. Zimmer
separ., an besser. Herrn zu vermieten. *880

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, für 1 od. 2 Herren mit ev. teilw. Pension zu vermieten.
P 7, 18, 1 Tr. beim Wasserturm. *887

Geb. Dame in sest. Stelle sucht für bald ein gut möbliertes
Zimmer
in nur gut. Hause. Angeb. unt. Z. F. 6 an die Geschäftsstelle. *902

Zwei nette
möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. *913
Riehm, U 1, 9, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Krappmühlstr. 36, IV. l. B1889

Gut möbl. Zimmer
auf 1. 5. 26 zu vermieten. *976
Lamehstr. 5 (part.)

Gut möbliertes Zimmer
mit od. ohne Verpfleg. an einen soliden Herrn zu vermieten. B1886
Traitteurstr., Mittelstr. 22.

Schön möbliertes
Balkonzimmer
sehr nahe der Planken, z. 1. Mai a. bess. Herrn zu verm. P 3, 8, 2 Tr. *880

Oststadt
Elegant möbl. Zimmer mit elekt. Licht u. Tel.-Benütz. per 1. Mai od. früher zu verm. B1896
Lamehstr. 11, part.

Unterricht.

Englisch! 50 Pf.
Französisch!

2 Obersekundaner erteilen in u. außer dem Hause
Nachhilfe-Unterricht
Angeb. unter A. W. 47 an die Geschäftsst. *980

Nachhilfe
an Volks- und Mittelschüler. Zu erfrag. zw. 5 und 6 Uhr *861
Mittelstr. 9, 4. Stock.

Vermischtes.

Wir haben einige
Pianos
äußerst bill. abzug.
Schwab & Co.
Seckenheimerstr. 16
B1871

Piano
erstklass., wenig gespielt, billig zu verk. B1847
C. Hauk Klavierb. C 1, 14

Gewissenhafte
Hausverwaltung
übern. Sicherheit kann gestellt werden. B1882
Lamehstr. 32, 1. St.

Dickrüben
250 Zentner, zu verk.
Johann Gember, Mannh.-Feudenheim Ziethenstr. 54. *888

Zimmer-Büfett . . 135
Speisezimmer . . 390
Schlafz., Bücherschr. 85
Kücheneinrichtg. v. 175
Schränke, Chaiselong. 38
Sofa, vollst. Betten 45
Matratzen, Klappwagen u. versch. bill. S 2, 6. B1892

Kein Laden, daher billige Preise.

Gute strapazierfähige moderne Anzüge
Übergangsmäntel
Gummimäntel
Windjacken, Hosen
zum Teil reine Wolle, in den neuesten Farben und Formen kaufen Sie sehr billig im **Kaufhaus für Herren-Bekleidung** (Inhaber Jakob Ringel) Mannheim O 3, 4a, 1 Treppe, neben Hirschland

Renners Kölnisch Wasser
nervenstärk. u. erfr. 60%ig. ist billiger wie d. Konkurrenzmark. Tasch.-Fl. m. Spritzkork 65 Pf., ½ Normal-Flasche da. 95 Pf., 1/1 Norm.-Fl. da. 1.75
Gustav Renner, G 5, 14
Mittelstr. 59 u. S 1, 9

National-Theater Mannheim

Freitag, den 16. April 1926.
245. Vorstellung, außer Miete Nr. 62
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne E.V.
(kein Kartenverkauf).

BOCCACCIO

Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé.
In Szene gesetzt von Alfred Landory. — Musikal. Leitung: Gustav Mannebeck. — Bühnenbilder: Heinz Grete.

Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Personen:

Giovanni Boccaccio — Elisabeth Gritsch
Pietro, Prinz von Palermo — Alois Kern v. Frankfurt a. M. a. G.
Scalza, Barbier — Alfred Landory
Beatrice, sein Weib — Madame Thalau
Lotteringhi, Faßbinder — Fritz Berting
Isabella, sein Weib — Ottilie Linz-Letti als Gast
Lambertuccio, Gewürzkrämer — Hugo Voisin
Petronella, sein Weib — Elise de Lank
Fiametta, beider Ziehtochter — Trude Weber
Leonetto, Totano, Chichibio, Guido, Cisti, Federico, Giosto, Rinieri — Studenten mit Boccaccio befreundet: (Paul Berger, (Marie Enengl, (Thea Riche, (Emmy Pabst, (Theresa Weißmann, (Anna Folwig, (Alma Seubert, (Charl. Scheidemann, Otto Steege
Ein Unbekannter — Franz Bartenstein
Der Majordomus des Herzogs von Toscana — Hermann Trembich
Ein Kelporteur
Fresco, Lehrjunge bei Lotteringhi — Katharina Frank
Checco, Bettler — Karl Zöller
Giacometto, Bettler — Karl Schellenberger
Anselmo, Bettler — Joseph Viktor
Tita Nana, Bettler — Emil Brandt
Filippa, Oretta, Violanta — Mägde im Dienste Lambertuccio's: (Vera Bär, (Luise Böttcher-Fuchs, (Dora Seubert

„Comedia dell' Arte"

Pantalone — Hugo Voisin
Brighella — Karl Zöller
Pollichinella — Adolf Jungmann
Colombina — Margarete Ziehl
Arlecchino — Paul Berger
Scapino — Rolf Arains
Narcissino — Fritz Berting

Die Handlung spielt zu Florenz im Jahre 1331.

Mannheimer Künstler-Theater Apollo

Fernsprecher 1624 — 5373

Heute Abschiedsvorstellung
Gastspiel Fritz Hirsch vom Staatstheater Berlin in
„Die Frau ohne Schleier"
Voranzeige! — Voranzeige!
Samstag, den 17. April 1926, abends 8 Uhr
Beginn der Frühjahrs-Festspiele
Ensemble-Gastspiel **Eugen Klöpfer**
von den Reinhardt-Bühnen, Berlin, in
„Der Meister"
Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.
Preise von Mk. —.60 bis Mk. 10.—.
Vorverkauf ab 10 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr an der Theaterkasse. Teleph. Vorbestellungen 1624

Vereinigte Konzert-Leitungen
Heute Freitag abds. 8 Uhr **Musensaal**
Aufführung der Bode-Schule
München
Körpererziehung und Bewegungskunst
Am Flügel: **Dr. Rudolf Bode**
Karten zu M 4.— bis 1.— einschl. Steuer an den Vorverkaufsstellen der Vereinigten Konzertleitungen und an der Abendkasse. 3268
V. K. L.

Alhambra-Lichtspiele

Sonntag, den 18. April
vorm. 11½12 Uhr
Filmvortrag
Marine-Ing. a. D. u. D'pl.-Ing. Knoke-Hannover
Polarfahrt
mit dem Lloyddampfer „München" nach
Norwegen Island Spitzbergen
Der Film gewaltiger polarer Romantik. Interessante Trick- und Zeichenfilme. Mitternachtssonne. Gletscherbewegung. Golfstromdriften.
Film der Döring-Film-Werke Hannover
Preise: Mk. 1.—, 1.50, 2.—
Vorverkauf: **Norddeutscher Lloyd**, Generalagentur, Mannheim, **D 1, 7/8**
Em32 Näheres siehe auch Plakate.

Goldene Gerste, S 4, 7/9

Heute Schlachtfest!
Spezial-Ausschank: Münchner Weizenbier
Brauerei Schneider & Sohn
Eichbaum-Spezial.
ff. Weine.
Es ladet höflichst ein *951
Adam Kerschensteiner u. Frau.

ALHAMBRA

P. 7. 23. TEL. 9202.

Täglich ab 3 Uhr:
Anläßlich der
Reichsgesundheits-Woche
der sexuelle Großfilm
Dürfen wir schweigen
Ein Film der Aufklärung über das heikle Problem der
Geschlechtskrankheit
Hauptdarsteller:
Conrad Veidt

Die „Neue Mannheimer Zeitung" schreibt üb. dieses neue Filmwerk folgendes:

u. a. . . . . leuchtet der Titel des mit größter Spannung erwarteten sexuellen Aufklärungsfilms „Dürfen wir schweigen?" auf, die schicksalsschwere Frage, auf dem Grunde des unter dem Namen der Anatomie weltberühmten Gemäldes von Rembrandt. Der Generalsekretär des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung in Berlin hat Richard Oswald, den Verfasser und Regisseur dieses gigantischen Dramas, ein Schreiben zukommen lassen, in dem er den hervorragenden Regisseur beglückwünscht und die Hoffnung ausspricht, daß dieser Film, in dem er einen wertvollen Helfer in der hygienischen Volksbelehrungsarbeit des Reichsausschusses sieht, anläßlich der Reichs-Gesundheitswoche von recht vielen Lichtspieltheatern zur Vorführung gebracht wird. Danken wir deshalb in allererster Linie der rührigen Leitung der Alhambra, daß sie der Anregung des Reichsausschusses entsprochen hat und somit die Reihe unserer Mannheimer hygienischen Veranstaltungen würdig und eindringlich zugleich eröffnet. In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß der Film, insbesondere der künstlerisch hochwertige, ein Erziehungs- und Belehrungsmittel von unvergleichlicher Eindringlichkeit zu sein vermag, haben ärztliche Autoritäten diesem Werk ihre Unterstützung zuteil werden lassen und es dadurch zu einem Aufklärungs- oder besser zu einem hygienischen Belehrungsfilm im besten Sinne des Wortes gemacht. Mit seltener Kühnheit und bewundernswerter Freimütigkeit ist hier das heikle Problem der Geschlechtskrankheiten, jener furchtbaren Leiden, an denen jährlich Hunderttausende dahinsiechen, behandelt. Oder ist ein einzigartiges Werbemittel für unsere Mannheimer Ehe- u. Sexualberatungsstelle, ein Mahnruf an alle, die ins Leben treten und die im Leben stehen. Und doch . . Die beispiellose Wirkung dieser sieben Akte ist nicht in der Tendenz dieser Filmschöpfung begründet. Die Tendenz ist in dem Nero-Film zwar viel, die Darstellung aber ist alles. Die Verkörperung des geschlechtskranken Malers Paul Hartwig, der durch seinen Leichtsinn sich selbst und seine blühende junge Frau zu Grunde richtet, durch Conrad Veidt ist eine Gipfelleistung der Schauspielkunst und wird jedem Beschauer zu einem Erlebnis, das er sobald nicht wieder vergißt. Das tragische Schicksal dieses begabten Mannes beeinflußt den Menschen nachhaltiger als die umfangreichsten Vorträge und die längsten medizinischen Aufsätze. . . .

Nur für Erwachsene

Anfang:
3, 4.30, 6.30 und 8.30

Palast-Theater

Tägl. mit sensat. Erfolg! 6293
Menschen untereinander
8 Akte aus einem interessanten Hause

Die Bomben-Besetzung
Aud Egede Nissen, Erika Gläßner, Margarete Kupfer, Käthe Haak, Olga Limburg, Julie Serda, Luise Werkmeister, Alfred Abel, Ed. Rothauser, Paul Bildt, Hermann Picha, Hans Junkermann, Erich Kaiser-Titz, Aribert Wäscher, Alb. Paulig, Karl Platen u. noch viele andere gute Kräfte.

Anfang 4.00 6.00 8.10 — Anfang 4.00 6.00 8.10

Es ist eine Starbesetzung von
40 „Prominenten"

BEIPROGRAMM:
Boxerglück. Groteske in 2 Akt
Goldonkel. Groteske in 2 Akten
Gaumont Woche 13

Palast-Theater

Sibelle

16.–30. April
Täglich 8 Uhr abends
Georg Neumüller
Bayrischer Komiker
Tilla Düring
Die große Tanzkünstlerin
Fritz Weiß
Xylophonvirtuose
Erna Litzmann
Stimmungs-Sängerin
Gastspiel **Fred Endrikat**
bis 30. April verlängert
usw. **Rigo Jazzband** usw.
Eintritt M 1.— — Alle Getränke

Samstag, den 17. April
Restaurations-Eröffnung
K 3, 11 Schwarzwälder K 3, 11
Schlachtfest mit Konzert
Es kommt zum Ausschank:
Höpiner Pilsener u. Lagerbier,
sowie **Pfalz-, Rhein-, Mosel-, Saar-** und **Bergsträßer Weine.**
Es ladet höfl. ein 0928
Wilhelm Hollinger.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Millionen Menschen

alt und jung, in allen Teilen der Welt, erfreuen sich der angenehmen Wirkung und des hervorragenden Wohlgeschmacks von WRIGLEY P.K.-Kau-Bonbons.

Erfrischend, von dauerndem Aroma, vorzüglich für Zähne und Mund.

Regen den Appetit an und fördern die Verdauung.

G.F.8

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Mannheimer Kulturfilmbühne

(Inh. Badische Lichtspiele für Schule u. Volksbildung)
Im Vortragssaal der Städt. Kunsthalle
Eingang Friedrichsplatz
Von Freitag 16. bis Donnerstag 22. April
täglich nachmittags 5 und 8 Uhr
Eine Fuchsjagd auf Skiern durchs Engadin
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf: Kunsthandlung Heckel O 3, 10. Preise Mk. 0.80 bis 1.80. Studierende, Schüler, u. Erwerbslose **halbe Preise. Vorzugskart.** (auch für Schüler usw.) zu 5 u. 10 Kart. (erm. Preise)

Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, 3198
Casinosaal, R 1 — Lichtbildervortrag
Altwerden oder Jungbleiben?
Redner: Dr. med. H. Malten, Baden-Baden
Eintritt 1 Rm. Fragenbeantwortung Eintritt 1 Rm.
Frauen Arbeitsloser Eintritt frei! (Ausweis)

Unsere **Büros** befinden sich jetzt
Tullastraße 19 *868
Ludwig Post, Bergwerks- u. Hüttenprodukte
Post, Kohlen G. m. b. H., Kohlenhandlung.

Assenheim, E 2, 1-3

Zeitgemäß niedrige Preise

Waschseidene Kleider
entzückende Neuheiten in den spartesten Farbenstellungen
9.50 12.50 16.- 18.-

Completts
Kleid u. langer Mantel in hellen Pastelltfarben
49.- 59.- 65.- 79.-

Rohseidene Kleider
einfarbig und mit bunten Garnierungen 3274
19.- 24.- 29.- 33.-

Seiden-Mäntel	39.-	33.-	29.-
Rips-Mäntel	45.-	35.-	29.-
Burberry-Mäntel	48.-	39.-	29.-

Gabardine-Kostüme 36.-

Reinwollenes Popeline-Kleid 7.50
aparte neue Form . . . . . .
Wollrips-Kleid 19.50
helle moderne Farben . 38.- 25.-

MARCHIVUM

Der Strumpf

für Dame, Herr und Kind

außergewöhnlich billig.

Damenstrümpfe gute Baumwollqual. schwarz u. farbig Paar **25** Pfg

Damenstrümpfe schwarz und farbig, reiß Mocco, reiß Baumwolle, Doppelsohle u. Hochferse mit kleinen Fehlern ..... Paar 75 Pfg. **45** Pfg

Damenstrümpfe Seidenflor, darunter beste Qual. in allen mod. Farben Doppelsohle u. Hochferse, mit kl. Schönheitsfehlern Paar 95 Pfg. **75** Pfg

Damenstrümpfe künstliche Seide, schönes klares Gewebe in vielen Farben mit unbedeut. Fehlern Paar **1.15**

Damenstrümpfe Bemberg-Adlerwaschseide schwarz u. farbig mit kleinen Fehlern ..... Paar **2.75**

Herren-Socken grau, Strapazierqualität ..... Paar **35** Pfg

Herren-Socken solide Qualität in vielen Farben mit kleinen Fehlern ..... Paar **65** Pfg

Herren-Socken Seidenflor, vorzügliche Qualität, aparte Streifen, mit kleinen Fehlern ..... Paar **1.45**

Herren-Socken Kunstseide, mit Florsohle und Florrand neueste Karomuster, ganz fehlerfreie Ware ..... Paar **1.25**

Kinder-Söckchen reiß mit Wolle, reiß mit Florrand in großem Farbsortiment

Größe	1–3	4–7	8–10
Paar	45 Pfg	65 Pfg	85 Pfg

Sensationell billig!

Damenstrümpfe Bemberg-Adlerwaschseide, schwarz u. farbig, mit klein. Schönheitsfehlern ... Paar **1.75**

Knabensocken gute Qualität, schwarz passend für das Alter von 6–12 Jahren ..... Paar [illegible] Pfg

Reis-Kland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Halbstores Etamine mit Einsatz u. Spitzen reich garn. 2.95, **1.45**

Halbstores m. Fileteinsätz. vornehme Ausführungen 12.75, 8.50, **5.75**

Bettdecken schöne Muster in haltbaren Qualitäten 14.50, 6.75, **3.90**

Madras-Garnitur in modernen Mustern, licht- und waschecht 8.50, 5.50, **3.90**

Madras-Garnitur dunkelgrundig, indanthren, in großer Auswahl. 32.50, 24.50, **16.50**

Künstler-Garnitur in Etamine u. Tüll geschmackvoll verarbeitet 9.75, 5.75, **3.90**

Scheibengardinen in guten Qualitäten ..... Meter 85, 64, **43** Pf.

Brise-Bises in haltbaren Tüllqualitäten ..... Paar 1.75, 85, **59** Pf.

Spannstoffe in modernen Zeichnungen, doppeltbreit.... Mtr. 1.90, 1.45, **95** Pf.

Dekorations-Stoffe einfarbig u. gemustert, in Madras, Rips, Alpacca und Kunstseide, Satin und Kretonne in allen Preislagen **besonders vorteilhaft**

Roleaux-Stoffe in Köper u. Damast, in allen Breiten, weiß und crème **besonders preiswert**

Vorhang-Nessel gute westfälische und süddeutsche Qualitäten in vielen Breiten

Inlett 80 cm breit, unsere bekannten Qualitäten ..... Meter 1.65, **1.25**

Inlett 130 cm breit, besonders gute Ware ..... Meter 2.95, **2.25**

Steppdecke einseitig, Satin, volle Größe, in vielen Farben **10.90**

Satin-Steppdecke doppelseitig, Größe 150/200, mit guten Füllungen 21.50, **16.50**

Federkissen und Deckbetten fertig gefüllt, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung **sehr preiswert!**

Kamelhaar-Decken, Woll-Decken, Jacquard-Decken, Kinderwagen-Decken in großer Auswahl!

Gelegenheitskauf! Ein Posten **Decken Stoff** rot gemustert, 110 cm breit, waschecht Mtr. **1.75**

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Frefzger-Möbel verdanken ihren guten Ruf ihrer vorzüglichen Qualität.

Die Preise sind erheblich ermäßigt.

Mannheim O 5, 1 Am Goetheplatz

Grössere Quantitäten

Roheis

hat noch täglich abzugeben. 2956

F. E. Hofmann

Eisfabrik, Bier- und Weingroßhandlung

S 6, 33 Tel. 446

Gebr. Kayser's Qualitäts-Kaffee

Der Gipfelpunkt in Preis und Qualität!

Der Beweis — Unser ständig wachsender Kundenkreis!

Versuchen Sie eine unserer

3 Spezialsorten

Caracas mit Santos Spezial M. 3.— d. Pfd.

Guatemala ..... 3.20 „ „

Caracas Hochgewächs .... 3.40 „ „

frisch geröstet

ferner zu Ausnahmepreisen:

Schmelz-Schok., 300 gr Dopp.-Taf. nur 95 Pf.
Vollmilch- „ 300 gr Dopp.-Taf nur 125 „
Bruch-Schok ..... 125 gr nur 35 „
Erfrischungsbonbons .. 125 gr nur 15 „
Hustenmischung .... 125 gr nur 15 „

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Filialen in Mannheim:

G 5, 10 (Jungbuschstraße)
Q 2, 11 (gegenüber Konkordienkirche)
T 3, 21 S93
Schwetzingerstr. 106 (nahe Traitteurstr.)
Meerfeldstr. 25 (Lindenhof)

Filiale in Ludwigshafen:
Ludwigstr. 20 (neben Bäckerei May)

Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser"

Imhoff

Fortsetzung des Verkaufs der beliebten, nüchternen

Holland-Kälber

zu bekannt billigen Preisen.

Neu eröffnete Filiale
Dalbergstr. 1, Tel 6042.
Ab heute neu eröffn. Filialen
Feudenheim, Ziethenstr 16 Telefon 4744
Mundenheim, Hauptstr. 1 Telefon 67 289. 3276

Schreiber

Eingetroffen:

Blütenweißer Kabeljau

im ganzen Fisch Pfd. 26
im Ausschnitt .. Pfd. 30
Backfische ..... Pfd. 28

S338

Schreiber

WER WILL REITEN LERNEN?

Bester Reitunterricht wird erteilt an Damen und Herren von erfahrenem Fachmann in der

Reit- und Fahrschule Sandhofen

Weinheimerweg Telephon 91

Geeignete Pferde zum Lernen und für Ausritte stehen stets zur Verfügung.

MARCHIVUM